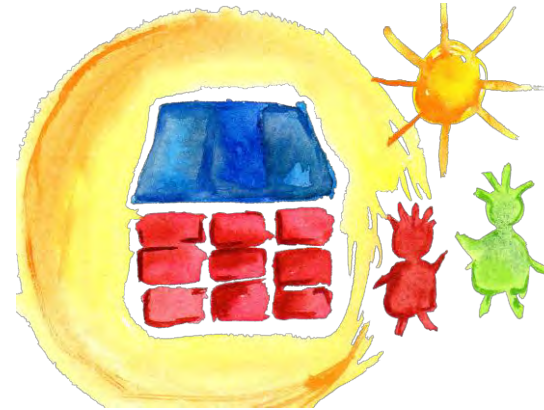


Evang. Kindertageseinrichtung

Villa Wichtel



Konzeption

St.-Rochus-Straße 25a

97078 Würzburg – Versbach

Tel: 0931-284234

villa-wichtel@hoffnungskirche.de

www.kita-villa-wichtel.de



Inhalt:

1. Vorwort des Trägers
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1 Lage der Villa Wichtel
 - 2.2 Struktur und Personal
 - 2.3 Räumliche Gegebenheiten
 - 2.4 UN-Rechtskonvention – „Kinder haben Rechte“
3. Pädagogische Arbeit
 - 3.1 Freudige Übergänge schaffen
 - 3.1.1 Gemeinsam schaffen wir einen guten Start
 - 3.1.2 Verschiedene Formen von Übergängen
 - 3.2 Die fünf Säulen unserer Pädagogik
 - 3.2.1 Gruppenbindung
 - 3.2.2 Unser Garten
 - 3.2.3 Freie Lernzeit
 - 3.2.4 Jahreskreis in Kirche und Natur
 - 3.2.5 Projekte
 - 3.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
 - 3.4 Unsere Besonderheiten
 - 3.4.1 Vielfalt erleben - Inklusion ermöglichen
 - 3.4.2 Portfolio
 - 3.4.3 Kreative Holzwerkstatt
 - 3.5 Tagesablauf im Kindergarten
 - 3.6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - 3.7 Wir achten und schützen einander
 - 3.7.1 Datenschutz
 - 3.7.2 Kindeswohl
 - 3.7.3 Sicherheit und Schutz vor Gewalt (Gewaltprävention)
4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
5. Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen
6. Organisation
7. Die Krippe
 - 7.1 Organisation
 - 7.2 Die Räumlichkeiten
 - 7.3 Die Eingewöhnung
 - 7.4 Bezugspädagoge des Kindes

- 7.5 Die Schlafsituation
- 7.6 Wickeln und Toilettengang
- 7.7 Erziehungspartnerschaft
- 7.8 Beobachtung und Dokumentation
- 7.9 Unser Tagesablauf

- 7.10 Bildungsarbeit in unserer Krippe
- 7.11 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche
- 7.12 Ein Geschichtensäckchen
- 7.13 Der Übergang in den Kindergarten
- 8 Impressum mit Quellennachweis

*Kinder haben nur eine Kindheit.
Darum mach´ sie unvergesslich.*

Astrid Lindgren



3

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

die evangelische Kirchengemeinde Hoffnungskirche ist der Träger der Kindertageseinrichtung Villa Wichtel. Das ist eine schöne Aufgabe, die unsere Gemeinde gerne wahrnimmt. Wir schätzen unsere Kita, freuen uns an allen Kindern, die Sie uns anvertrauen, sind stolz auf unsere professionellen Mitarbeiter/-innen und legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

In einer wichtigen Phase Ihres Lebensweges als Familie begleiten wir Sie, Ihre Töchter und Söhne. Unser qualifiziertes Personal steht Ihnen dabei unterstützend zur Seite. Mit uns gehen Ihre Kinder die ersten Schritte in ein Leben außerhalb der Familie.

Ich freue mich auf alle Begegnungen mit Ihnen und stehe Ihnen gerne auch für persönlichen Kontakt zur Verfügung.

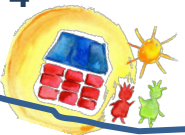
Ihre Sabine Schrick, Pfarrerin der Hoffnungskirche



*Der Glaube bringt den
Menschen zu Gott,
die Liebe bringt ihn zu den
Menschen.*

Martin Luther

(1483 - 1546), deutscher Theologe und Reformator



2 Rahmenbedingungen

Unsere Evang. Kindertageseinrichtung Villa Wichtel betreut Kinder im Alter von 1 Jahr (Krippe) bis zum Schuleintritt.

2.1 Lage der Villa Wichtel

Die Kindertageseinrichtung „Villa Wichtel“ liegt im Würzburger Stadtteil Versbach. Sie ist umgeben von Wohnhäusern und liegt am Ende einer Sackgasse. Die gesamte Umgebung vermittelt einen dörflichen Charakter.

Ungefähr fünf Gehminuten entfernt befindet sich eine Einkaufsmöglichkeit. Auch die Hoffnungskirche erreicht man zu Fuß in wenigen Minuten, ebenso wie die Zweigstelle der Stadtbücherei und das Pflegezentrum „Sonnenhof“.

2.2 Struktur und Personal

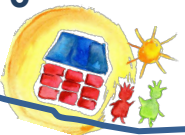
Die Kindertageseinrichtung Villa Wichtel hat drei Kindergartengruppen und eine Krippe.

Das Team der Villa Wichtel besteht aus 15 pädagogischen Kräften: Erzieher/-innen, Kinderpfleger/-innen, Berufspraktikanten/-praktikantinnen aus verschiedenen Fachakademien, sowie eine Inklusionskraft (später im Text nur noch Pädagogen genannt).

Auch Schüler/-innen von Kinderpflegeschulen haben die Möglichkeit, in unserem Team mitzuarbeiten. Des Weiteren geben wir Praktikantinnen/Praktikanten von Fachoberschulen die Möglichkeit, während eines Blockpraktikums in das Berufsfeld „Kindertageseinrichtung“ hinein zu schnuppern.

2.3 Räumliche Gegebenheiten

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum. Dieser ist in allen drei Gruppen mit einer zweiten Ebene ausgestattet, beinhaltet eine Küchenzeile und ein Podest. Zusätzlich stehen drei Nebenzimmer zur Verfügung, die für gezielte Beschäftigungen oder auch in der freien Lernzeit genutzt werden. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, gruppenübergreifend im Gang zu spielen. Der Turnraum wird am Vormittag für Turneinheiten



und gezielte Beschäftigungen genutzt. Ein weiterer wichtiger Ort für die Kindergartenkinder ist der naturnahe, großzügige Garten. Hier befinden sich Sandflächen, Klettermöglichkeiten, ein Piratenschiff, Spielhäuschen, Verstecke und ein Bauwagen. Die Kinder können sich dort während der freien Lernzeit vielfältig beschäftigen. Im neu eingerichteten Bauwagen befindet sich eine Holzwerkstatt, die zu vereinbarten Zeiten für die Schulstarter geöffnet hat.

Der Krippenbereich wurde 2009 an das bestehende Gebäude angebaut. Er besteht aus einem Gruppenraum, Bad und Schlafraum, sowie aus zwei separaten Gartenbereichen. Die Krippe nutzt auch die Räumlichkeiten des Kindergartens, z.B. den Turnraum, nach Absprache.

2.4 UN-Rechtskonvention – „Kinder haben Rechte“

In der UN-Kinderrechtskonvention stehen grundlegende Rechte, über die jedes Kind verfügen können soll. Unsere Einrichtung unterstützt in jeder Hinsicht diese Rechte:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

*„Wenn Wohlbefinden und Geborgenheit
Voraussetzung für die positive
Gesamtentwicklung sein sollen, müssen wir
den Kindern den Übergang von kleinen in
immer größere Räume gewähren“
W. Mahlke*



3 Pädagogische Arbeit

3.1 Freudige Übergänge schaffen

3.1.1 Gemeinsam schaffen wir einen guten Start

Vom Kleinen ins Große...

Von Geburt an bieten Rituale Kindern Orientierung und Sicherheit: Regelmäßiges und wiederkehrendes Füttern, Schlafen, Wickeln, Kuscheln und Spielen bestimmen den täglichen Rhythmus. Rituale gehören zu den ersten Erfahrungen eines Kindes, schaffen Vertrauen, vermitteln Geborgenheit, bieten wichtige Strukturierungshilfen. Rituale haben auch bei uns in der Kindertageseinrichtung eine zentrale Rolle. Sie erleichtern nicht nur den Übergang zwischen Familie und Villa Wichtel beim Ankommen und Begrüßen, beim Verabschieden und nach Hause Gehen, sondern ermöglichen auch den Wechsel zwischen den verschiedenen Aktivitäten im Tagesablauf. Die Anpassung an die jeweiligen räumlichen, sozialen und auch personellen Gegebenheiten erfordert vom Kind eine besondere Leistung, die durch Rituale unterstützt wird. Ritualisierte Übergänge zwischen Freier Lernzeit, Projekten oder Morgenkreis, Drinnen und Draußen, altersgemischter und altershomogener Spielgruppe, Bewegung und Ruhezeit helfen, den Tagesablauf zu überblicken und zu strukturieren. Sie geben die notwendige Sicherheit, sich auf all die Geschehnisse einzulassen. Die Kinder entwickeln dadurch einen Zeitbegriff und lernen, mit Zeit umzugehen. Wiedererkennbare Handlungsabläufe wirken wie Markierungspunkte, die Stabilität vermitteln und dennoch der Tagesstruktur genug Freiraum und individuelle Gestaltungsräume lassen.

Das "Wir-Gefühl" und das soziale Miteinander werden durch gemeinsame Rituale in unserer Villa Wichtel geregelt und gestärkt. Rituale schaffen Gemeinschaft und helfen, Regeln besser einzuhalten. Natürlich besteht auch die Gefahr, dass ein Ritual zur entleerten Gewohnheit, zum Automatismus wird. Wir brauchen ein waches Auge, um dem entgegenzuwirken und um uns selbst und unsere Mitwelt bewusst wahrzunehmen.

Der Übergang von dem geschützten Raum der Familie zu uns in die Villa Wichtel mit neuen Bezugspersonen, großer Kinderzahl und eigener Dynamik und Lebendigkeit ist eine sensible Zeit, die wir mit Achtsamkeit und vielfältigen methodischen Schritten aus Wissen und Erfahrungswerten begleiten.

Aller Anfang ist wichtig und benötigt den geschulten Blick und das Gespür dafür, was ein Kind - jedes ist hier ganz unterschiedlich - benötigt, um in seinem Tempo und mit seiner Reife Schritt für Schritt anzukommen.

Gemeinsam schaffen wir einen guten Start



Die Eingewöhnung in der Villa Wichtel geschieht:

elternbegleitend - bezugspersonenorientiert - abschiedsbewusst

Wenn uns im unterstützenden Prozess der Erziehungspartnerschaft von pädagogischem Personal und Eltern eine sanfte Eingewöhnung gelingt, wachsen Beziehung und tragende Bindungen.

Nur mit Bindung ist Bildung möglich!

Wenn ich vertraue, gesehen und geschätzt werde, dann erst nehme ich von diesem Menschen Trost, Wissen, Anregung, aber auch Kritik an und wachse daran.

**In der heutigen Zeit sind wirklich gebildete Menschen solche,
die das Lernen gelernt haben,
die wissen, dass das Lernen sie ihr Leben lang begleiten wird.**

3.1.2 Verschiedene Formen von Übergängen

„Ohne Bindung keine Bildung“

Vom Elternhaus in die Krippe...

...von der Krippe in den Kindergarten...

...vom Elternhaus in den Kindergarten ...

...vom Kindergarten in die Schule.

Der Eintritt in eine Kindertageseinrichtung stellt für das Kind und seine Eltern einen bedeutenden Schritt in eine neue Lebensphase dar, der nicht unterschätzt werden darf. Da jedes Kind mit Übergängen jeglicher Art unterschiedlich umgeht, ist es wichtig, das Kind individuell auf diesem Weg zu begleiten.



Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Die Eingewöhnung ist ein grundlegender und sehr wichtiger Bestandteil der Kinderkrippe. Eine strukturierte Eingewöhnung, die sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes flexibel verändern lässt, hilft dem Kind, den Eltern und dem Personal, sich gegenseitig kennenzulernen, Vertrauen zu fassen und eine Beziehung aufzubauen. Die Eingewöhnung erfolgt mit einem Bezugspädagogen und ist von Kind zu Kind unterschiedlich. > siehe Krippenkonzeption

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Das Haus verbindet Krippe und Kindergarten zu einer Einheit. Dies wird durch die Gesamtleitung, die gemeinsame Nutzung des Hauses sowie gemeinsame Aktivitäten und Feste verdeutlicht.

Die enge Zusammenarbeit von Kindergarten und Krippe, wie z.B. durch

- > Besuche der älteren Krippenkinder im Kindergarten
- > gemeinsame Gottesdienste, Feste und Feiern
- > gegenseitiges Aushelfen bei Urlaub, Fortbildungen oder Krankheit des Personals

erleichtern den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten.

Trotzdem bedarf es einer gewissen Zeit bis sich das Krippenkind dann als Kindergartenkind fühlt und sich zurechtfindet. Hierbei ist der enge Austausch zwischen Eltern und Personal sehr wichtig.

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten hat für alle späteren Übergänge im Leben des Kindes eine große Bedeutung. Deshalb legen wir großen Wert auf eine angenehme Gestaltung dieser ersten Zeit. Ein vorheriges Kennenlernen unserer Einrichtung ist an einem Schnuppertag möglich (siehe weiter unten).

Durch die zeitlich gestaffelte Aufnahme der Kinder ist es möglich, auf jedes Kind individuell einzugehen und ihm die volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kindergartengruppe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss sich an eine neue Umgebung, an einen veränderten Tagesablauf und an eine Trennung von den Eltern (Bezugsperson) gewöhnen sowie Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.

Die Bezugsperson verhält sich in dieser Zeit passiv. Im Gruppenraum sind vorgesehene feste Plätze bereitgestellt, die als „sicherer Hafen“ für Ihr Kind dienen.



Während der gesamten Eingewöhnungszeit finden immer kleiner Trennungsabschnitte zwischen Kind und Bezugsperson statt, d.h. dass die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum für eine bestimmte Zeit und kommt wieder. Für die langfristige Trennung zwischen Bezugsperson und Kind, sollte die Verabschiedung aktiv und zügig getätigt werden.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr Ihres Kindes wird das Thema ‚Schule‘ intensiviert.

Folgende besondere Aktionen finden in dieser Zeit für die „Großen“ statt:

- > verstärktes gruppenübergreifendes Arbeiten
- > Polizei kommt
- > Werken in der Holzwerkstatt
- > Besuch des Aktivspielplatzes und der Versbacher Grundschule
- > vom Förderkreis organisierte Ausflüge
- > und als Höhepunkt die Schlafnacht und der „Rauswurf“ aus dem Kindergarten.

Auch der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für das Kind und dessen Familie ein aufregender Schritt in die weitere Zukunft. Um den Kindern diesen Übergang zu erleichtern, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule seit vielen Jahren wesentlicher Bestandteil unserer Einrichtung.

Anmeldegespräch

Im Anmeldegespräch, das die Leitung der Kindertageseinrichtung mit Ihnen führt, werden sie über den Vertrag, die Gruppe, die Einrichtung und die Pädagogik der Villa Wichtel informiert. Nach dem Anmeldegespräch werden Sie zu einem Elternabend für neue Familien eingeladen.

Elternabend

An diesem Abend erhalten Sie weitere wichtige Informationen über unser Haus, die Termine und den Tagesablauf im Kindergarten. Die jeweiligen Gruppenpädagoginnen werden am Elternabend mit Ihnen einen Termin für den Schnuppertag in der Gruppe für Sie und Ihr Kind vereinbaren.

Schnuppertag

Am Schnuppertag kommen Sie mit Ihrem Kind in Ihre zukünftige Gruppe. Sie erhalten einen Einblick in den Gruppenalltag, sehen die Räumlichkeiten und erleben das pädagogische Fachpersonal. Sie haben die Möglichkeit, Fragen und Unsicherheiten mit der Gruppenleitung zu besprechen. Für das pädagogische Personal ist es an diesem Tag wichtig, dass es den ersten Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen kann.



3.2 Die fünf Säulen unserer Pädagogik





3.2.1 Gruppenbindung

Unsere Kindertageseinrichtung hat drei feste Kindergartengruppen. Jedes Kind hat somit seine Stammgruppe und hält sich hauptsächlich in seiner Gruppe auf. Es spielt und isst in dieser Gruppe.

In jeder Gruppe haben wir mindestens zwei Pädagogen als Ansprechpartner/-innen für die Kinder. Die einzelnen Gruppen gestalten in der Regel alle Tagespunkte gemeinsam. Mit Kindern anderer Gruppen kommen die Kinder bei diesem Konzept weniger in Kontakt als in einem Kindergarten mit offenem Konzept. In den Garten- oder Gangzeiten und bei gemeinsamen Jahreskreisfesten mischen sich die einzelnen Gruppen. Vorteil dieses gebundenen Konzepts, insbesondere für unsichere oder schüchterne Kinder, ist die sichere „Ausgangsbasis“ in ihrer vertrauten Gruppe und gleichbleibende Bezugspersonen.

Diese Gruppenbindung ist für uns alle ein wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung.

- Die Kinder haben eine enge Bindung zu ihrem/ihrer „eigenen“ Pädagogen sowie zu den Kindern in ihrer Stammgruppe. Ohne Bindung keine Bildung!
- Eine Bindung zur Gruppe gibt den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Struktur: Ein sicherer Hafen zum Ankommen!
- Die Entwicklungsschritte der Kinder lassen sich differenziert beobachten und dokumentieren, wenn vertraute Bezugspädagogen zuständig sind.
- Die Absprache zwischen Eltern und Pädagogen ist leichter, da die Eltern einen/eine direkten Ansprechpartner/in haben. Damit geben wir auch Eltern mehr Sicherheit und Vertrauen.
- Die Eingewöhnungszeit der Kinder gestaltet sich in einer beständigen Gruppe leichter, da es feste Ansprechpartner/-innen bzw. Bezugspädagogen für sie gibt.





3.2.2 Unser Garten

Die Kinder haben in unserem Garten die Möglichkeit, die Jahreszeiten und das Wetter hautnah zu erleben. Zudem bietet der Garten eine gute Möglichkeit für Begegnungen mit den Kindern aus den anderen Gruppen.

Wir nutzen unseren Garten täglich. Wir bieten allen Kindern morgens nach dem Frühstück an, mit einer gruppenübergreifenden Kleingruppe in den Garten zu gehen. Aus jeder Gruppe können bereits 10 Kinder mit einem Pädagogen in den Garten gehen, bevor die Gesamtgruppe nachkommt. Am Nachmittag sind alle Kinder ab 14.00 Uhr im Garten. Je nach Wetterlage bleiben wir den ganzen Nachmittag draußen oder verbringen zumindest einen Teil dieser Zeit bis zum Kindergartensende im Garten. Es ist deshalb nötig, dass jedes Kind wetterfeste Kleidung, also Matschhose, Gummistiefel und Jacke im Kindergarten bereitliegen hat.

Unser Garten stellt verschiedene Anforderungen an unsere Kinder, bei denen sie sich ganzheitlich ausleben können:

- Die Kinder können ihre Grobmotorik schulen, indem sie klettern, balancieren, rennen, hüpfen, schaukeln, rutschen...
- Die Feinmotorik wird gefördert, indem sie im Sand graben, Steine suchen, mit Naturmaterialien spielen oder Insekten einfangen und in Lupendosen betrachten.
- Das Sozialverhalten der Kinder wird gefördert, indem sie gegenseitig auf sich Acht geben und im Garten grundsätzlich die Möglichkeit haben, mit Kindern aus anderen Gruppen zu spielen.
- Die Kinder können im Garten selbstbestimmt spielen, sich bei Bedarf zurückziehen oder aktiv mit anderen Kindern in Kontakt treten. Jedes Kind kann frei seinen Spielraum aussuchen und entscheiden, was es spielen möchte.
- Die Kinder können ihre eigenen Grenzen schulen, austesten und erweitern.
- Die Kinder lernen von uns, der Natur mit Respekt und Achtung zu begegnen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, jedes Lebewesen zu respektieren und zu schützen.



Viele Jahre Arbeit an unserem Garten liegen hinter uns. Es ist ein phantastischer Ort für Groß und Klein geworden, wo jeder seinen Platz findet. Die Kinder übernehmen Verantwortung und pflegen den Garten mit. Sie pflanzen Gemüse und Obst an und gießen die Pflanzen regelmäßig.

Natürlich bedarf der Garten auch der Pflege durch die Erwachsenen. Zweimal jährlich finden Gartenaktionen statt, um Hölzer zu schneiden, Kaputtgegangenes zu reparieren und den Garten für die Kinder bespielbar zu erhalten. All das kann nur mit der Hilfe von Ihnen als Eltern geschehen.

Danach können Sie in die strahlenden Gesichter Ihrer Kinder sehen, die sich wieder über die Spielzeit in unserem wunderbaren Garten freuen.

3.2.3 Freie Lernzeit

Das Spielen ist die Arbeit des Kindes auf dem Weg zum Erwachsensein.

Der Wert der Freien Lernzeit hat in den vergangenen Jahren, wie Studien belegen, an Bedeutung gewonnen. Das Kind lernt schöpferisch im Experimentieren und Ausprobieren, durch Bewegung und mit allen Sinnen. Im Gegensatz zum Erwachsenen, der schnell und zielbewusst arbeitet, um mit geringstem Aufwand und möglichst großer Kraftersparnis ein gestecktes Ziel zu erreichen, ist für das Kind die Arbeit, das Spiel selbst das Ziel. Ein wesentlicher Grundsatz in unserer pädagogischen Arbeit ist die freie Wahl des Spiels.

In der freien Lernzeit entscheiden die Kinder selbst, mit wem, mit welchem Material, wie lange und wo sie spielen.

Selbstständigkeit und Anteilnahme am täglichen Leben können nur erreicht werden, wenn dem Kind die notwendige Freiheit zugestanden wird, seinen Bedürfnissen zu folgen. Kinder, die in ihrem eigenen Rhythmus und den eigenen Interessen folgend lernen, entwickeln Selbstvertrauen und verinnerlichen das Gelernte so am besten. Im freien Spiel haben die Kinder die Freiheit, Fehler zu machen. Fehler sind ein notwendiger und wichtiger Schritt auf dem langen Weg des Lernens. Nur im Erkennen und Erproben von Umwegen, Sackgassen, Hindernissen kann die richtige Lösung gefunden werden.

Aber: Die Freiheit des Kindes kann nicht darin bestehen, dass wir es sich selbst überlassen. Nicht durch gleichgültige Untätigkeit helfen wir der kindlichen Seele bei allen Schwierigkeiten ihrer Entwicklung, sondern durch die bedachte Anteilnahme einer liebevollen Fürsorge. Dass die Freiheit nur im Rahmen eines sozialen Miteinanders gelebt werden kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Der Pädagoge greift dann ein, wenn ein Kind vor Störungen durch andere zu schützen ist.



Ziele der Freien Lernzeit

- Wichtigkeit dieser Zeit und ihre Bedeutung festigen.
- Lerngemeinschaften mit anderen, sich zurücknehmen können und Selbstbehauptung stärken
- Durchsetzungsvermögen, Konkurrenz, Rücksichtnahme, Kooperation unterstützen
- Lernen, eigenständig in einer Gruppe zurechtzukommen, selbst entscheiden, Umgang mit anderen, Gerechtigkeit, Konflikte, Problemlösungsverhalten, Interessen entwickeln

Viel Spielen ist schön und gut, aber wo bleiben die pädagogischen Angebote, in denen das Kind den Lernstoff vermittelt bekommt?

Die Wissenschaft sagt deutlich:

Für Kinder ist Spielen die wichtigste Lernform.

Spielen und gelebter Alltag ist zum Beispiel auch kindgemäße Mathematik:

Beim Eindecken des Tisches, beim Abzählen der Teller, beim Anordnen der Becher usw.

Das Zählen der Kastanien im Würfelspiel.

Beim Anschubsen der Schaukel oder beim Teppichhüpfspiel im Gang begegnen Kinder mathematischen Fragen: viel - wenig, mehr - weniger, hoch - tief...

In der Puppenecke oder beim Obstschneiden am Morgen: Wie viele Apfelstücke muss ich schneiden?

In der Bauecke: Wie hoch kann ich meinen Turm bauen? Wann fällt er um?...

Stille Übungen, Reisschütten, Händewaschen, Zylinderblockspiel, der Rosa Turm usw. fördern u.a. die Konzentration.

Wer Kindern zuschaut, weiß: Das Spiel dient auch zur Verarbeitung von Erlebtem.

Spielend entwickeln Kinder Kreativität, wenn sie im Raum das Material immer wieder umbauen.

Der Tisch wird schnell zum Schiff oder zur Höhle und die Decke ein fliegender Teppich.

Sie trainieren ihren Mut und überwinden Grenzen.

Ich traue mich was - machst du mit?

Beim Spielen, Rennen und Toben in unserem Garten bewegen sich Kinder oft intensiver als während einer Turnstunde im Turnraum.

Spiel ist auch soziales Training, hier entstehen Freundschaften. Es wird aus dem Nebeneinander ein Miteinander.]





Die freie Lernzeit ermöglicht den Kindern auch eine gewisse Zeit lang, Langeweile auszuprobieren. Oder sie brauchen einfach einmal eine Auszeit von der Gruppe. Auch das wird bei uns respektiert.

Bei uns haben die Kinder Zeit zum Spielen. Ihr Spiel wird wertgeschätzt. Wir erkennen aus dem Spielverhalten der Kinder deren Bedürfnisse. Wir Erzieher kümmern uns um gute Rahmenbedingungen. Ausreichende Zeitstrukturen geben und sinnvolle Raumgestaltung planen, Regeln aufstellen und Sicherheit geben, Hilfestellung bei Problemlösungsfindung anbieten und genaue Entwicklungsschritte festhalten durch Dokumentieren, das ist die Aufgabe der Pädagogen in der Freien Lernzeit.



3.2.4 Jahreskreis in Kirche und Natur

Die Villa Wichtel ist eine kirchliche Einrichtung in evangelischer Trägerschaft. Als Teil der evangelischen Kirchengemeinde beteiligen wir uns nach Absprache mit dem/der Pfarrer/-in auch an Familiengottesdiensten. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, neben vielen anderen Förderschwerpunkten den Kindern die Welt des Glaubens in ihrer vielfältigen Form (er)lebbar zu machen. Struktur bekommt unser Alltag in der Villa Wichtel durch die Feste im christlichen Jahreskreis: Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Passionszeit, Ostern und Pfingsten feiern wir zusammen mit Ihnen, den Eltern, und Ihren Kindern. Dabei fließen so viele Bildungsbereiche ineinander, dass jedes Kind sein Welt- und Menschenbild immer wieder neu entdecken und entwickeln und so ein individueller Glaube wachsen kann.

Auch Fasching, Maibaumaufstellen, Osterbrunnen Schmücken gehören zu unseren jährlichen Ritualen. Die Inhalte der Feste und die vier Jahreszeiten vermitteln wir auf unterschiedliche Weisen. Durch das Ansprechen aller Sinne erleben die Kinder immer wieder die Bedeutung des jeweiligen Festes und die Jahreszeiten ganz elementar.

Beginnen wir den Jahreskreis im Herbst mit dem Erntedankfest: Die Erfahrung von Säen und Ernten, das Erleben der Natur, die Vielfalt unserer Nahrung, das Danken dafür und die Frage "Wer hat das alles



gemacht?“ ist für die Kinder ein Wunder. Als nächstes feiern wir im Jahreskreis St. Martin. „Ein bisschen so wie Martin möcht' ich manchmal sein...“ heißt es in einem Lied. Die Kinder erfahren, was es bedeutet zu teilen und wie es anderen Menschen geht, die nicht so viel haben. Der Blick „über den Tellerrand“ macht Kinder aufmerksam und sensibel für die Bedürfnisse ihrer kleinen und großen Mitmenschen. Wir brauchen einander! Wir teilen Freude, wir teilen Licht, wir ziehen singend durch Versbachs Straßen und besuchen mit den Kindern den Sonnenhof (Pflegezentrum).

Das Kirchenjahr beginnt nun mit dem Advent. Advent heißt „Ankunft“. Wir warten auf die Geburt Jesu. Wir bereiten uns mit den Kindern zunächst auf die Adventszeit und dann auf das Weihnachtsfest vor. Dies ist eine schöne Zeit für die Kinder, gefüllt mit Vorfreude und Besinnlichkeit. Viele Lieder und Bücher, der Adventskranz, der Adventskalender, der Nikolaustag, nach Weihnachten die Heiligen Drei Könige und ein Gottesdienst in unserer Hoffnungskirche in der Weihnachtszeit sind Traditionen, die in unserem Kindergarten gepflegt werden.

Mit dem Ende des Faschings, der in vielen Ländern der Erde gefeiert wird (aber kein christliches Fest ist), beginnt am Aschermittwoch die Passions- bzw. Fastenzeit. Die Passionszeit wird geprägt von dem Thema „Verzicht - was ist mir wichtig? Was kann ich eine Zeit lang (40 Tage) entbehren?“ Kinder lernen wertzuschätzen und zu erkennen, was ihnen wichtig ist. Die Anfänge unseres Glaubens mit Tod und Auferstehung Jesu, wird einfühlsam und dem Alter entsprechend, z.B. mit Kett-Einheiten, in der Osterzeit erzählt. Viele Lieder und Gespräche, aber auch Aktionen wie Osterbrunnen Schmücken und Osternestsuche machen den Glauben erlebbar. Ostern endet nicht mit dem Ostermontag, sondern 50 Tage nach Ostern mit dem Pfingstfest.

Zusätzlich zu diesen Festen im Kirchenjahr ist auch das tägliche Miteinander religiös verbunden. Religiöse Lieder singen, über Gott im Morgenkreis philosophieren, ein gemeinsames Gebet vor dem Essen sprechen, Gottesdienstbesuche und hohe Feste in den Familien feiern geben immer wieder Gelegenheit, den Glauben spürbar werden zu lassen und die Gedanken der Kinder dazu wahr- und ernst zu nehmen.

Auch andere Glaubensrichtungen sind bei uns herzlich willkommen, denn sie bereichern uns und unsere Kinder, sie zeigen die Vielfaltigkeit der Menschen und der Welt auf. Toleranz und die Grundrechte jedes Menschen sind gerade für Kinder einfach zu leben. Ein Miteinander ohne Vorurteile und Grenzen ist unser Verständnis von Religion. Wo ist Gott? Wer hat die Welt gemacht? Ein Kind sagte es einmal so: „Gott ist im Himmel, und der Himmel ist oben, und ich bin unten. Von oben kann man alles sehen. Also sieht er mich immer und passt auf mich auf, auch wenn Wolken da sind, weil sie sind durchsichtbar.“ Wir möchten Ihr Kind begleiten, dass es Himmel sieht, Wurzeln im Glauben schlägt, Vertrauen in die Menschen bekommt und die Gewissheit „Du bist nicht allein.“ Der Glaube daran wird wachsen. Wir begleiten das Kind ein Stück des Weges und wissen: Religion ist vielfältig, genauso wie wir Menschen, ob groß oder klein!



Ganz wichtig ist natürlich jedem Kind die eigene Geburtstagsfeier. Das Kind steht im Mittelpunkt und genießt die Wertschätzung der Gemeinschaft.

3.2.5 Projekte

Bei der Projektarbeit setzen sich die Kinder über einen bestimmten Zeitraum mit einem bestimmten Thema auseinander. Dabei begleiten die Pädagogen die Kinder und helfen ihnen, das Erarbeitete zu reflektieren und sich neue Ziele zu setzen. Die Kinder sind die Akteure. Sie sind es auch, die das Tempo, die Dauer und die Richtung der Projektarbeit bestimmen. Die Projekte entstehen in der Regel aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Das heißt, die intrinsische (= eigene) Motivation ist von vornherein bei vielen Kindern vorhanden.

In der **Projektfindungsphase** beobachten wir die Kinder intensiv in der freien Lernzeit und sprechen anschließend mit ihnen über diese Beobachtungen.

Des Weiteren kann ein Thema interessant werden, wenn wir Spuren legen. Das heißt, wir stellen z.B. ein Feuerwehrauto in die Gruppe oder legen Bilderbücher zu einem bestimmten Thema in die Bücherkiste. Auch dadurch wecken wir die Interessen der Kinder.

Daraufhin sammeln die Pädagogen die Ideen der Kinder und stimmen im Rahmen einer **Kinderkonferenz** ab. Es kann eine Abstimmung im Kreis mit Abstimmsteinen stattfinden, oder sie kann mit Handabstimmung durchgeführt werden. Es kann aber auch eine geheime Wahl sein, in der jedes Kind der Erzieherin sein Wunschthema mitteilt und diese Themen festgehalten, gesammelt und ausgewertet werden. Dann beginnt der **Projektverlauf** mit mehreren Einheiten, Reflexionsrunden, Planungsrunden und einem gemeinsamen Abschluss.

Bei der Projektarbeit geht es nicht unbedingt nur um das Thema, das aufgearbeitet werden soll (es gibt viele tausend interessante Themen), sondern insbesondere auch um die Art und Weise, **wie** man das Thema bearbeitet und aufarbeitet. Das Ergebnis eines Projekts ist eigentlich sogar zweitrangig oder - wie eine Pädagogin sagte -

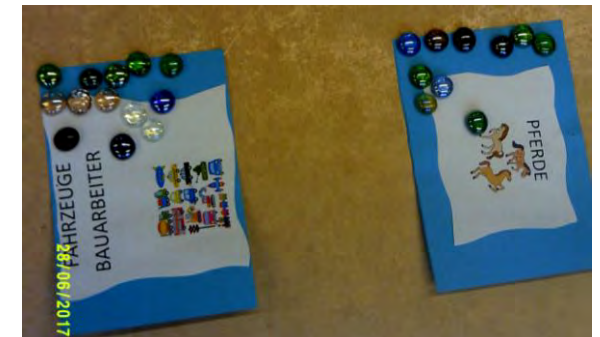
"Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin ist wichtiger als das Ergebnis selbst".

Um diesen Projektverlauf geht es. Es geht darum, die Kinder so viel wie möglich selbstständig handeln zu lassen. Sie sollen mitdenken und planen, wie sie zu ihrem Ziel kommen. Welche Möglichkeiten gibt es, um Informationen zu bekommen? Wir können z.B. in Büchern nachlesen. Wer hat ein Buch zu diesem Thema? Wir können im Internet nachforschen oder Eltern einladen, die sich mit dem Thema auskennen.

Projekte zeichnen sich durch bestimmte **Prinzipien** aus, beispielsweise durch Erfahrungs- und lebensnahe orientiertes Lernen. Die Mitbestimmung der Kinder und das selbstständige Arbeiten gehören wesentlich dazu. Durch die verschiedenen Methoden, die im Rahmen von Projekten eingesetzt werden, erfolgt eine ganzheitliche Förderung der Kinder im kognitiven, emotionalen, motorischen und sozialen Bereich. Im Laufe eines Projektes werden viele Lernerfahrungen gemacht. Jedes Kind kann sich nach seinem Entwicklungsstand beteiligen und mitwirken. Die Kinder sind begeistert dabei, und es macht ihnen und uns viel Spaß, Neues zu erfahren.

Projekte sind in der Regel arbeits- und zeitaufwändiger als Beschäftigungen und benötigen mehr Vorbereitung, Organisation und Planung. Zudem bedarf es im Voraus regelmäßiger Absprachen im Team, mit den Eltern und anderen Personen. Die Eltern werden oft als Begleitpersonen zur Unterstützung im Alltag sowie auch als Mitwirkende mit eingebunden. Diese Arbeit und der Mehraufwand lohnen sich, da durch die Projektarbeit große Lernerfolge erzielt werden, die kaum auf andere Weise zu erreichen sind. Die **Basiskompetenzen** des Kindes werden gefördert und weiter entwickelt.

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab,
eigene Entdeckungen zu machen.“





3.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Die fünf Säulen unserer Pädagogik basieren auf dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung".

Bildung und Erziehung heißt, das Kind bei seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Persönlichkeit zu begleiten.

Folgende Bildungsbereiche unterstützen das Kind in seiner Entwicklung im Hinblick auf die Gesellschaft, die Schule und das Leben.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen

Wir sind eine Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft. Deshalb steht die religiöse Bildung im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, Gott kennenzulernen, Achtung vor der religiösen Überzeugung anderer zu haben und Wertmaßstäbe für das eigene Handeln zu entwickeln. Die Kinder werden in das kirchliche Gemeindeleben eingeführt, und religiöse Erziehung wird im Alltag in der Villa Wichtel gemeinsam gelebt. Praktische Beispiele, wie religiöse Bildung bei uns erlebbar wird, finden sich oben im Punkt zu "Jahreskreis in Kirche und Natur".

Sprachliche Bildung

Kinder lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend erzählen zu können. Sie erweitern und verfeinern Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Dies geschieht im Alltag z.B. durch das Vorlesen von Bilderbüchern, durch Rollenspiele, Lieder und Fingerspiele und durch die Pädagogen als Sprachvorbild. Die Sprachentwicklung der Kinder wird u.a. durch die Beobachtung mit Hilfe



von SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache) und SELDAK (Sprachentwicklung) überprüft und dokumentiert. Anhand der Auswertung der Beobachtungsbögen kann festgestellt werden, ob ein Kind am Vorkurs Deutsch teilnehmen sollte. Der Vorkurs Deutsch findet in Zusammenarbeit mit der Schule statt. Unsere Einrichtung wurde im Rahmen der Teilnahme am Projekt "Sprachberatung" (2010-2012) des Evangelischen Kita-Verbandes (EVKITA) zertifiziert. Inhalte der Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen waren z.B. Grundwissen über Sprache, Sprachwissen und Sprachauffälligkeiten, Literacy-Erziehung, Gesprächskultur, Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, Vernetzung und Kooperation.

Mathematische Bildung

Die Mathematik mit ihren Formen, Zahlen, Mengen und Wiederholungsstrukturen ist ein ständiger Begleiter im Alltag unserer Einrichtung. Sogenannte mathematische Vorläuferfähigkeiten werden spielerisch erlernt, indem das Kind die Möglichkeit erhält, zu zählen, Mengen zu ordnen, Raumlage, Situationen und Formen zu erkennen und zu benennen. Dies geschieht z.B. im Umgang mit Bausteinen, Naturmaterialien und Perlen oder bei Alltagssituationen wie Kochen, Backen, Einkaufen, Tischdecken und Aufräumen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder erhalten in unserer Einrichtung vielfältigen Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen. Sie haben Freude am Beobachten von Wunderdingen, am Erforschen und Experimentieren. Wir möchten jedes einzelne Kind für unterschiedliche Wissensgebiete begeistern, seinem Experimentierdrang Raum geben und kindgerechte Möglichkeiten des Forschens eröffnen. Im Alltag wird die naturwissenschaftliche Bildung situationsabhängig immer wieder zum Thema, z.B. beim Entdecken von Insekten im Garten, bei der Pflege des Nutzgartens, beim Kochen und Backen.

Umweltbildung

Umwelterziehung bedeutet für uns, den Kindern die Natur als Spiel- und Lernwelt begreifbar zu machen. Durch die spielerische Auseinandersetzung mit und in der Natur können die Kinder ganzheitliche Erfahrungen sammeln und Zusammenhänge verstehen. Diese Erfahrungen führen zu einem respektvollen Umgang mit der Natur. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erleben, z.B. durch das naturnah gestaltete Außengelände, die Pflege des Nutzgartens, naturbezogene Projekte, das Bereitstellen von Naturmaterialien in allen Bereichen (Bauen, Gestalten etc.), Experimente, den Einsatz von verschiedenen Medien und Büchern, Spaziergänge, in denen wir Jahreszeiten und die damit zusammenhängenden Vorgänge in der Natur beobachten. Wir erklären den Wachstum von



einheimischen Pflanzen und leben einen respektvollen Umgang mit der Natur vor, und engagieren uns für Mülltrennung, Recycling und Upcycling, (Aktionen wie Laternen Basteln aus Müll - hier entstanden wunderschöne Kunstwerke) und achten auf Regeln wie Heizung zu - Fenster auf...

Informationstechnische Bildung, Medienbildung

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Medien, vom Bilderbuch über das Hörbuch und Kamishibai (Erzähltheater), den PC mit PowerPoint-Präsentationen bis zu Filmvorführungen, auf dem Beamer, sowie einem elektronischen Bilderrahmen (Elternarbeit). Die Kinder dürfen von zu Hause ihre Bilderbücher und CDs mit Liedern oder Geschichten mitbringen und diese im Freispiel anhören. Bücher stehen den Kindern zur freien Verfügung oder werden als gezieltes Angebot in der Gruppe eingesetzt. Im täglichen Tagesablauf werden Geschichten vorgelesen, von den Kindern nacherzählt und manchmal von ihnen bildnerisch dargestellt. Eltern können sich als Lesepaten anbieten, oder die Lese-Oma kommt ins Haus. Die Kinder unserer Einrichtung machen auch erste Erfahrungen im Umgang mit der Digitalkamera. Alle Projekte werden von Pädagogen und Kindern durch Fotos dokumentiert oder besondere Ereignisse wie Vorführungen mit der Digitalkamera festgehalten.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Im Kindesalter sind ästhetische Bildung und Persönlichkeitsentwicklung eng verknüpft. Frühpädagogik und Kunst sind eng miteinander verwoben. Kinder erleben Kunst, Ästhetik und Kultur in ihrer ganzheitlichen Vielfalt. Kreatives Gestalten, Malen, Basteln und Werken sind in unserem Tagesablauf fest verankert. Anhand vieler Techniken können wir mit den Kindern verschiedene Themen und Projekte erarbeiten, etwas erschaffen und schöpferisch sein. In unseren Gruppen erhält jedes Kind die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Materialien umzugehen und sich damit zu erproben. So findet es im Kreativbereich Farben, Stifte, Papiere, Modelliermasse, Upcyclingmaterial und mehr. Der Großteil dieser Materialien steht den Kindern frei zur Verfügung. Nur wenige Dinge dürfen aus Sicherheitsgründen ausschließlich im Beisein des pädagogischen Personals verwendet werden (siehe Holzwerkstatt).

Das Kind schlüpft gerne in andere Rollen. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, bieten wir ihm verschiedene Handlungsmöglichkeiten im Rollenspielbereich mit Puppen und in der Verkleidungsecke. Hier entstehen Rollen- und Stegreifspiele mit spontaner Rollenverteilung, selbst agierend oder auch mit Handpuppen. Dies ermöglicht den Kindern oft die Verarbeitung von Erlebtem.

Kulturelle Bildung erfahren die Kinder sehr vielfältig durch verschiedene Exkursionen und Aktionen, wie z.B. Museumsbesuch, Stadtführung, Theaterbesuch oder Auftritte von Theatergruppen und Akteuren, wie z.B. Clowns in unserer Kita.



Musikalische Bildung

Kinder haben Freude daran, den Klängen, Geräuschen und Tönen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Material zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musik kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude, Resilienz und emotionaler Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Stimmbildung und Sprachbildung sind miteinander verknüpft. Die Stimme ist das elementarste und persönlichste Instrument, auf dem Kinder sich von Geburt an in die Welt hineinspielen. Musik trainiert aktives Zuhören und beeinflusst die Entwicklung vielfältig:

Gemeinsames Singen im Morgenkreis:

- Lieder werden mit verschiedenen Instrumenten begleitet.
- Klanggeschichten werden erzählt und mit Instrumenten begleitet.
- Kreisspiele und Lieder werden mit rhythmischen Körperinstrumenten wie Klatschen, Stampfen oder Fingerschnipsen gestaltet.
- Bei Bewegungsspielen in der Turnhalle werden verschiedene Rhythmen und Parameter in Bewegung umgesetzt..

Bewegungserziehung

„Bewegung heißt Entwicklung, sich bewegen bedeutet Vorankommen.“

Kinder brauchen Bewegung, um all ihre Sinne ausprobieren und entwickeln zu können. Über Bewegung erfahren sie die Welt und sich selbst. Über Bewegung vermittelt sich die Beziehung zwischen Körper, Seele und Intellekt. Wenn Kinder in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt werden, schlägt sich dies in motorischen und kognitiven Defiziten nieder. Sie am Ausleben ihres natürlichen Bewegungsbedürfnisses zu hindern, bedeutet, sie langfristig in ihren körperlichen, geistigen und emotionalen Entwicklungsmöglichkeiten einzuschränken. Wenn wir erwarten, dass Kinder still auf dem Stuhl sitzen, nicht zappeln oder rumturnen, tun wir wahrscheinlich nur uns, nicht aber ihnen etwas Gutes. Konkret bedeutet dies umgesetzt für unsere Kindertageseinrichtung: Bewegung ist über den ganzen Tag möglich. Wir werden dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht, indem wir ihnen verschiedene Möglichkeiten, Materialien und vorbereitete Räume bieten. Beispielsweise können die Kinder im Freispiel in Kleingruppen in der Turnhalle toben oder selbst initiiert tanzen, rennen, Ball spielen, balancieren... Auch bedeutet Bewegung für uns, mit den Kindern Ausflüge und Spaziergänge zu unternehmen, Spielplätze in der Umgebung zu erkunden und im Garten zu spielen.



Gesundheitserziehung

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheit ist mehr als nur ein Freisein von Krankheit. Die Gesundheitserziehung im Kindergarten soll die Kinder befähigen, ihre eigene Gesundheit zu stärken.

Die Kinder lernen im Kindergarten

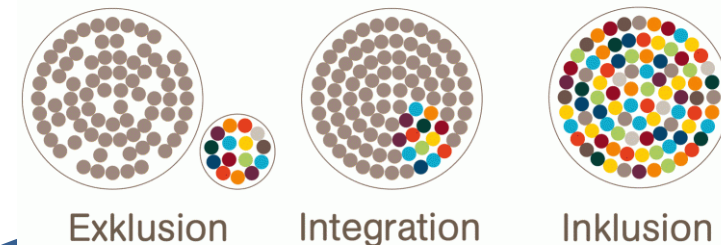
- etwas über eine ausgewogene Ernährung.
- Essen als Genuss und Gemeinschaftserlebnis.
- Tischmanieren und Esskultur.
- gemeinsames Zubereiten von Speisen.
- Essen als ganzheitliche Erfahrung.
- Grundkenntnisse in der Körperpflege (Händewaschen nach dem Toilettengang und vor den Mahlzeiten).
- durch Bewegungs- und Entspannungsübungen den eigenen Körper wahrzunehmen.

3.4 Unsere Besonderheiten

3.4.1 Vielfalt erleben - Inklusion ermöglichen

Die Arbeit in den verschiedenen Gruppen ist vielfältig und angelegentlich an die entsprechende Gruppenphase. Aktuelles geht vor und ist ernst zu nehmen. Das jeweilige pädagogische Personal schaut, wo die Kinder stehen, und passt so den Kindergartenalltag entsprechend an. Befindet sich eine Gruppe noch in der Kennenlernphase, kann eine andere Gruppe zum Beispiel schon Ausflüge gestalten und andere Themen erarbeiten.

Wir sind eine Einrichtung, in der es selbstverständlich ist, dass alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Entwicklung, Krankheit, gleich welcher Begabungen und Besonderheiten bei uns die Möglichkeit haben zu spielen, zu singen, zu lachen, zu lernen und sich zu bilden. Jede/r findet bei uns seinen Platz im Rahmen der sozialen Teilhabe und des Miteinanders. Unsere inklusive Pädagogik versucht, Kinder mit Beeinträchtigungen oder Besonderheiten in den Alltag aller mit einzubeziehen. Wir ermöglichen individuelle Begleitung und damit Chancengleichheit. (Foto aus "Lebenshilfe Lörrach")





3.4.2 Portfolio

Jedes Kind besitzt seinen Sammelordner - sein Portfolio. In diesem Ordner werden die Entwicklung und die Krippen-/Kindergartenzeit Ihres Kindes festgehalten. Der Ordner ist frei zugänglich für das Kind. Das Kind und die Pädagogen gestalten die Seiten der Entwicklung des Kindes von besonderen Augenblicken und Momenten, die das Kind während der Krippen- und Kindergartenzeit erlebt.

Man kann im Laufe der Zeit beobachten, wie das Portfolio für das Kind zu einem immer größeren Schatz wird, über den es alleine bestimmen darf. Gemeinsam mit Ihrem Kind werden Fotos von verschiedenen Projekten, Festen, Geburtstagen, von der Freien Lernzeit und vor allem von besonderen Augenblicken und Momenten, die ihr Kind während seiner Kindergartenzeit erlebt hat, abgeheftet. Auch verschiedene Kunstwerke und Bastelarbeiten finden im Portfolio ihren Platz.

Die Kinder finden große Freude daran ihren „Schatz“ aus dem Regal zu nehmen, um sich ihr „persönliches Bilderbuch“ mit Freunden, der Familie oder mit uns anzuschauen.



3.4.3. Kreative Holzwerkstatt

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung steht für die 5- und 6-jährigen Kinder das Arbeiten in der Holzwerkstatt in Kleingruppen als Angebot zur Verfügung, begleitet von einer (heilpädagogisch) geschulten Fachkraft.

Hierfür haben wir einen Bauwagen im Gartenbereich mit großartiger Elternunterstützung zu einer gut ausgestatteten Werkstatt mit Licht und Heizung und unterschiedlichen Werkbankhöhen umgebaut.

Holz hat einen großen Aufforderungscharakter. In seiner unterschiedlichen Beschaffenheit, Maserung und Struktur nehmen es Kinder gerne in die Hand, experimentieren damit und bearbeiten es. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Freude am Tun und am Erfolg ihnen Sicherheit und Selbstbewusstsein vermittelt und vielfältige Fördermöglichkeiten beinhaltet:

- ☺ Erlernen von Arbeits- und Sicherheitsabläufen
- ☺ Erlernen einer selbstständigen Arbeitshaltung
- ☺ Aufbau eines Muskelgedächtnisses – Förderung von Grob- und Feinmotorik
- ☺ Arbeiten an der eigenen Frustrationstoleranz
- ☺ Ausbildung von Anstrengungsbereitschaft
- ☺ Erwerb von **BASISKOMPETENZEN** wie Ausdauer („Dranbleiben“)
- ☺ Aushalten von Unterschiedlichkeit – realistische Selbsteinschätzung
- ☺ Anbahnen von Verhaltensänderungen
- ☺ Entdecken von Fähigkeiten und Fertigkeiten an sich selbst
- ☺ Prozessorientiertes Lernen

Und vor allem immer wieder so wichtig: **Soziales Verhalten in der Kleingruppe erleben**

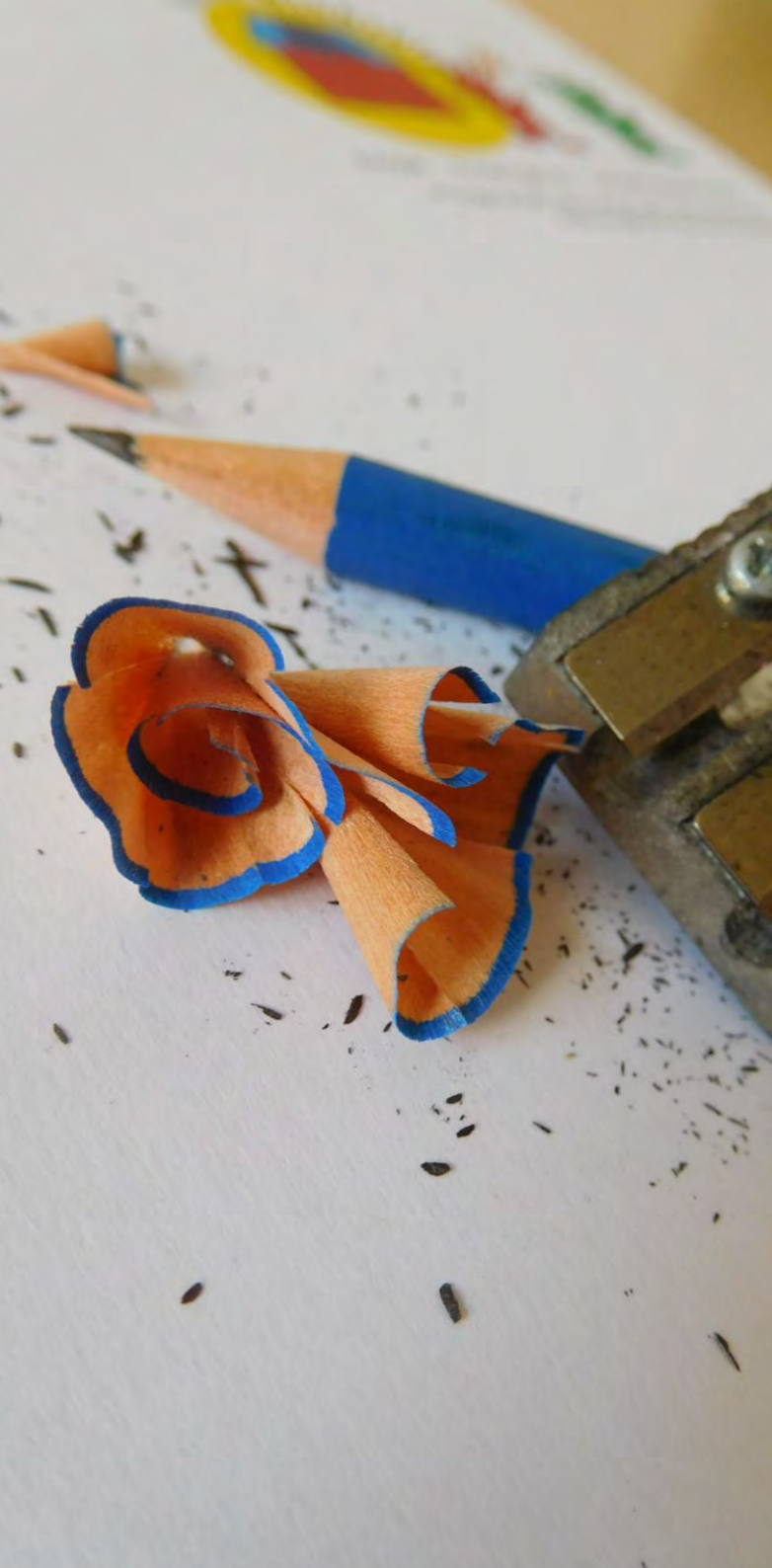
- ☺ Material teilen
- ☺ sich gegenseitig helfen, wo zwei Hände nicht reichen
- ☺ abwarten können und Rücksicht nehmen
- ☺ Gesprächsregeln einhalten, Absprachen treffen und einhalten



3.5 Tagesablauf im Kindergarten

Uhrzeit	Beschreibung	Aktivität
7:00 - 8:00 Uhr	Bringzeit mit Freier Lernzeit	Bis 8 Uhr findet die Betreuung in der Frühgruppe statt. Danach gehen die Kinder gemeinsam in ihre Bezugsgruppe. Die Kernzeit beginnt nun, mit vollzähligem Pädagogen-Team und Angeboten.
8:00 - 9:00 Uhr	Freier Lernzeit	Freies Spielen in der Gruppe
9:00 - 9:30 Uhr	Morgenkreis	Gemeinsamer Morgenkreis in der Gruppe mit Begrüßungslied, Anwesenheitsliste, Kalender und Kreisspiele
9:30 - 11:45 Uhr	Freie Lernzeit	Freie Lernzeit in der Gruppe mit Frühstück, Gartenzeit, Turnen, angeleiteter Kleingruppenarbeit und Projektarbeit
11:45 - 12:00 Uhr	Abschlusskreis/Abholzeit	Gemeinsamer Abschlusskreis mit Singspielen. Kurze Abholphase in der Eingewöhnungszeit und nach individuellen Bedürfnissen.
Anschließend	Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen mit den Kindern. Je nach Bestellung machen die Kinder Brotzeit oder bekommen warmes Mittagessen.
12: 30 - 13:30 Uhr	Ruhephase	Entschleunigte Tageszeit: Ruhephase „Blaue Stunde“, leise Freie Lernzeit
13:00 - 14:00 Uhr	Abholzeit mit Freier Lernzeit	Je nach Buchungszeit werden die Kinder zwischen 13:00 Uhr bis 16:30 Uhr abgeholt.
14:00 Uhr	Ausklang der Bezugsgruppe, Zusammenfinden in der Nachmittagsgruppe mit gruppenübergreifendem Personal	Freie Lernzeit in der Nachmittagsgruppe, Nachmittagsvesper, bei beständigem Wetter im Garten





3.6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Es gibt zwei Formen der Dokumentation: die Dokumentation des Entwicklungsprozesses und die Dokumentation von pädagogischen Zielen.

Wir dokumentieren kontinuierlich den Alltag, die Lernfortschritte und den Entwicklungsstand der Kinder. Wir beziehen das einzelne Kind wie auch die Gruppe in diese Dokumentationen ein. So entstehen z.B. durch das Verschriftlichen der wörtlichen Rede des Kindes und Fotografien von Bau- oder Kunstwerken "illustrierte Erfolge", die das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten stärkt.

Dokumentationen helfen uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Auf dieser Basis können wir zielgerichtet handeln. Den Alltag und die Lernergebnisse der Kinder dokumentieren wir durch Portfolios (siehe 3.4.2) und Entwicklungsgespräche.

Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen SISMIK, PERIK, SELDAK, KOMPIK. Der SISMIK-Bogen ist für Kinder mit Migrationshintergrund ausgelegt. Es geht hierbei speziell um Kinder, die zu Hause zwei- oder mehrsprachig aufwachsen. Der PERIK-Bogen bezieht sich auf sechs elementare Bereiche der sozial-emotionalen Entwicklung. Im SELDAK-Bogen geht es um Sprache und *Literacy* (kindliche Erfahrungen mit Buch-, Erzähl-, Reim-, Schriftkultur). Der KOMPIK-Bogen ist eine Kombination aus PERIK und SELDAK.

Für die Elterngespräche bereiten wir uns zudem mit selbst notieren Beobachtungsbögen vor. Sie dienen als Grundlage des Gespräches und den daraus resultierenden Zielformulierungen für das Kind.



3.7 Wir achten und schützen einander

3.7.1 Datenschutz

Der Datenschutz wird in der Villa Wichtel beim Umgang mit Fotos und Dokumentationen, Bildrechten und personenbezogenen Daten gewahrt.

3.7.2 Kindeswohl

Die Orientierung am Kindeswohl, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Berücksichtigung des Kindeswillens und die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sind eine selbstverständliche Konsequenz (Vgl.: Gerstein 2008: S. 90f).

3.7.3 Sicherheit und Schutz vor Gewalt (Gewaltprävention)

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Dieser Schutz gilt uneingeschränkt auch im Verhältnis zu den eigenen Eltern und anderen sorgeberechtigten Personen.

Das Recht jedes Kindes auf Schutz ist im SGB VIII und Artikel 9a BayKiBiG verankert. Wir sind verpflichtet, den Schutz des Kindeswohls in unserer Kindertageseinrichtung zu gewährleisten. Alle Pädagogen haben eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Eine kindgerechte Sexualerziehung steht bei uns vor der präventiven Arbeit. Nur wer weiß, was Sexualität ist – (*hier wird zwischen der kindlichen Sexualität und der Erwachsenensexualität differenziert*) –, weiß auch, wann er beeinflusst und manipuliert wird.

Um seinen Körper zu schützen, muss ein Kind ihn kennen. Mit viel Feingefühl und natürlichem Umgang wird dieses Thema methodisch auf breite Säulen gestellt.

Dabei geht es bei uns um

- „Dein Körper gehört dir.“
- „Vertraue deinem Gefühl.“



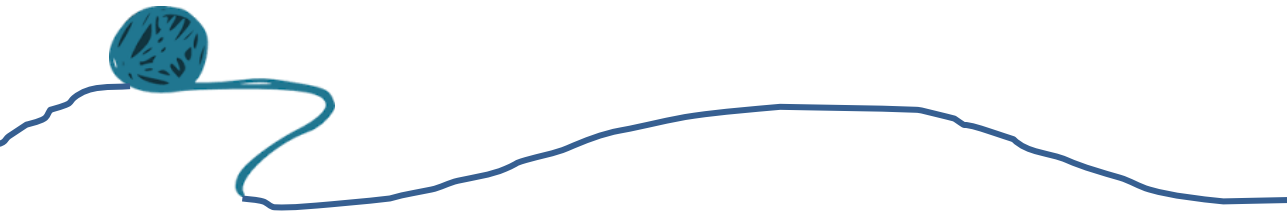
- Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Bedürfnissen
- Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen
- “Du hast ein Recht auf Hilfe.“
- “Du hast keine Schuld.“
- “Du darfst ‚nein‘ sagen.“

Bei ersten Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung findet ein Gespräch zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos zwischen den Pädagogen statt. Bei Bedarf wird eine weitere Fachkraft hinzugezogen. Des Weiteren findet ein Elterngespräch zwischen den Erziehungs- und/oder Sorgeberechtigten und den Pädagogen statt, soweit das Kind dadurch nicht weiter gefährdet wird.

Eine Ausnahme ist die akute Kindeswohlgefährdung. In diesem Fall erfolgt die Mitteilung an das Jugendamt unverzüglich.

- **Eine akute Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das Leben und das Wohl des Kindes akut gefährdet sind.**

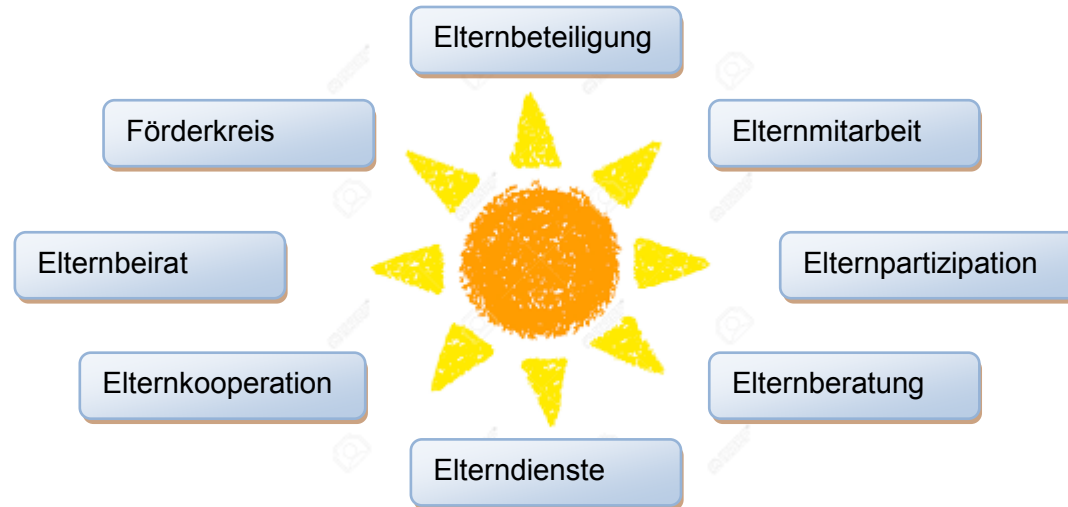
Das Wohl der uns anvertrauten Kinder liegt uns sehr am Herzen, deshalb ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Vorkommnisse, die wir in unserem pädagogischen Alltag wahrnehmen, sind Anzeichen oder Hinweise auf eine Gefährdung. Unsere Mitarbeiter/-innen werden einmal jährlich zu diesem Thema geschult.



4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern stellt die Basis für eine gute Entwicklung des Kindes dar.

So verstehen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern:



Elternbeteiligung

Die aktive Mithilfe im Kindergarten der Eltern ist unabdingbar. Um immer mit unserer Pädagogik aktuell zu sein, brauchen wir die Mithilfe und Beteiligung der Eltern. Rückmeldungen sind nicht nur erwünscht, sondern werden ganz gezielt, z.B. in Form von Elternbefragungen, bei Elterngesprächen oder nach Elternabenden, in Form von Rückmeldebögen, eingeholt.

Elternmitarbeit / Elternpartizipation

Viele Spielbereiche und der Garten können nicht so bespielt werden, wenn wir nicht die Hilfe der Eltern hätten. Genauso können Feste und Feiern, sowie Gottesdienste, nur mit ihnen zusammen gelingen. Daher ist es unabdingbar, dass wir gezielt Elternhilfe einplanen.



Elternberatung

Wir stehen den Eltern beratend und unterstützend zu den unterschiedlichsten Themen zur Seite, wie z.B. geistige, motorische, soziale und emotionale Entwicklung, Sprache, Sauberkeitserziehung, Trauer usw. Dies kann in Tür-und Angelgesprächen, in Entwicklungsgesprächen oder in Elterngesprächen stattfinden.

Elterndienste

Wir freuen uns, dass unsere Eltern auch im Alltag unseres Kindergartens eine aktive Rolle spielen. Zu den Elterndiensten zählen das Waschen der Kindergartentischwäsche, das Befüllen des Obstkorbes, sowie die Begleitung von Projekten.

Elternkooperation

Wir leben mit den Eltern eine Willkommenskultur, sehen Eltern als Lern- und Erziehungspartner und stärken diese Verbindung. Wir pflegen eine Informationskultur durch tagesaktuelle Informationen im Zweiergespräch bei der Bing- oder Abholzeit, tätigen aktuelle Aushänge an den Pinnwänden und können dadurch unsere Kommunikationskultur wachsen lassen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus acht Vertretern, die sich aus jeweils zwei Eltern der vier Kitagruppen (Kindergarten und Krippe) zusammensetzen. Er stellt das Bindeglied zwischen den Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger dar und leistet inhaltliche und praktische Unterstützung, z.B. bei Festen und Feierlichkeiten. In regelmäßigen Sitzungen wird der Beirat zu Fragen und Belangen der Einrichtung informiert und gehört und ggf. mit ihm zusammen eine Lösungsstrategie entwickelt. Der Elternbeirat protokolliert für die Elternschaft die Sitzungen und veröffentlicht das Protokoll durch einen Aushang.

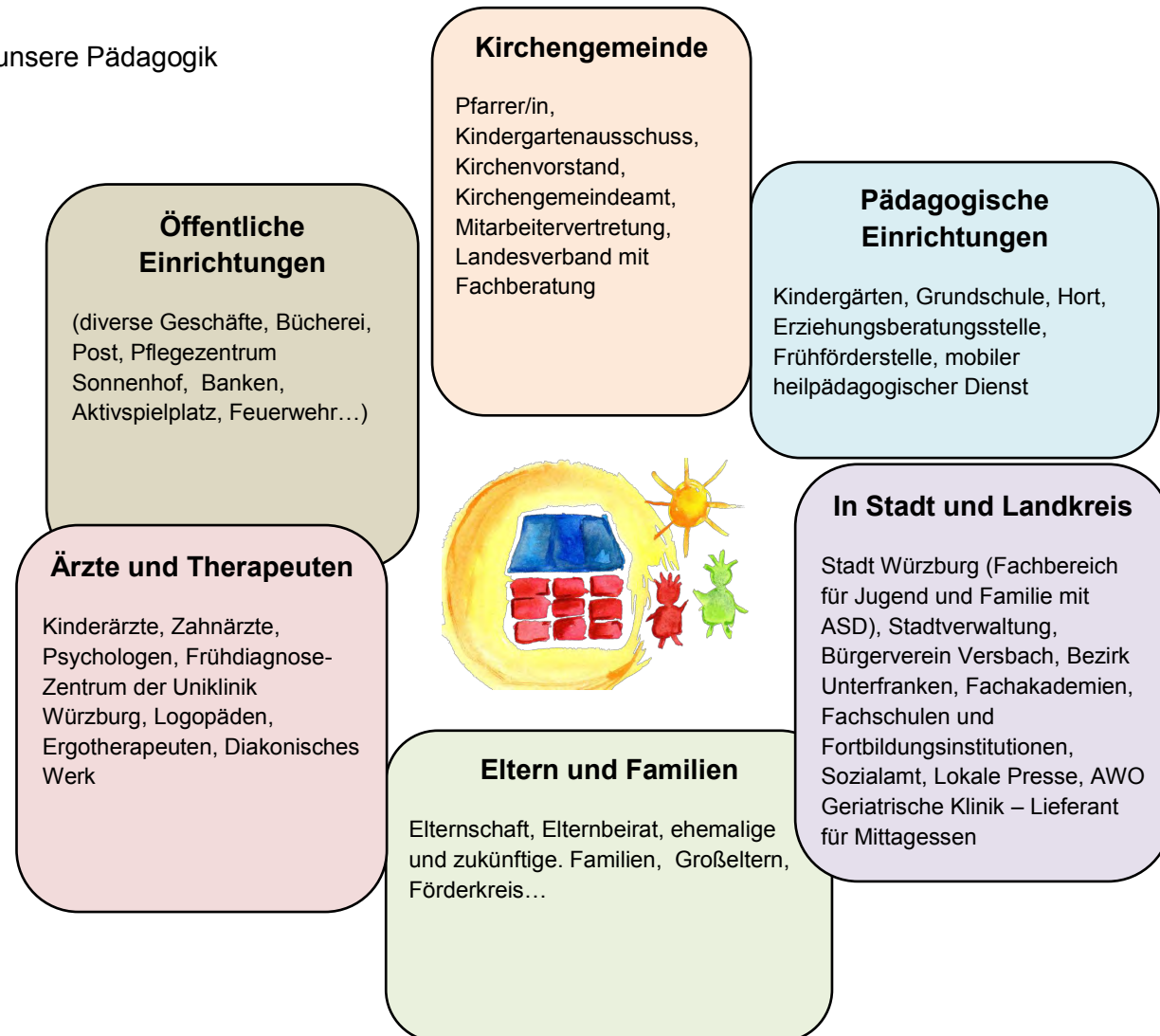
Förderkreis

Der Förderkreis besteht seit 2008 aus aktuellen sowie ehemaligen Eltern, Großeltern, Paten... und unterstützt unsere Einrichtung ehrenamtlich. Durch Mitgestaltung von Projekten, Ausflügen und Anschaffungen aller Art ist der Förderkreis im Haus immer spürbar präsent.



5 Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen

Das folgende Schaubild zeigt unsere Vernetzung mit den Einrichtungen, die für unsere Pädagogik eine Rolle spielen:



6 Organisation

Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

(Bring- und Abholzeiten)

Bringzeit:

Mo – Fr: 07:00 - 09:00 Uhr (Kernzeit ab 8.00 Uhr)

Abholzeit in der Eingewöhnung:

Mo – Fr: 11:45 - 12:00 Uhr

Abholzeit :

Mo – Do 13:00 - 16:30 Uhr

Fr 13:00 - 15:00 Uhr

Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung bleibt in der Regel eine Woche über Ostern, eine Woche über Pfingsten, drei Wochen im August, sowie zwischen den Jahren geschlossen.

Diese Schließzeiten werden zu Beginn jeden neuen Kindergartenjahres beschlossen, unmittelbar bekannt gegeben und betragen maximal 30 Tage im Kalenderjahr.



Zusatzangebote

Mittagessen

Sie haben die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen für Ihr Kind zu buchen. Wir arbeiten mit einer Großküche zusammen, die uns von Montag-Freitag beliefert und pro Essen 3,00 Euro berechnet. Bei Besonderheiten in der Ernährung Ihres Kindes kommen Sie auf uns zu.

Das Geld wird mit dem monatlichen Elternbeitrag zum 15. des Monats über SEPA abgebucht.

In den Monaten Mai und August besteht Beitragsfreiheit für das Essen als Ausgleich für die Bayerischen Schulferien (Herbstferien, Buß - und Betttag, Weihnachten, Fasching, und Ostern)

Musikschule

„Das ganze Leben ist Musik, jede Pflanze, jedes Tier hat seine eigene Melodie, seine eigene Schwingung“

Die Villa Wichtel gibt zusätzlich zu den eigenen Angeboten die Möglichkeit, einmal pro Woche die Fördereinheit „Ein Anfang des Musikerlebnisses“, zu besuchen. Eine ausgebildete Musikpädagogin / ein ausgebildeter Musikpädagoge gibt einmal wöchentlich den Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren einen ersten Einblick in die wunderbare Welt der Musik (musikalische Früherziehung). Dies erfolgt in kleinen Gruppen. Dieses externe Angebot ist nicht durch den Kindergartenbeitrag abgedeckt und muss gesondert bezahlt werden.

Englischkurs

Untrennbar verbunden mit der Musik ist unsere Sprache. Der Gedanke, Englisch als Fremdsprache im Kindergarten anzubieten, konnte erstmals 2003 umgesetzt werden.

Eine ehemalige amerikanische Kindergartenmutter, Frau Ava Fisher, bietet Englisch in zwei Kursen, „Englisch spielerisch erleben“, an. Diese Kurse finden zurzeit donnerstags und freitags statt. Der externe Englischkurs ist nicht durch den Kindergartenbeitrag abgedeckt und muss gesondert bezahlt werden.



7 DIE KRIPPE

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

7.00 – 16.00 Uhr

Freitag

7.00 – 15.00 Uhr

7.1 Organisation

Belegung

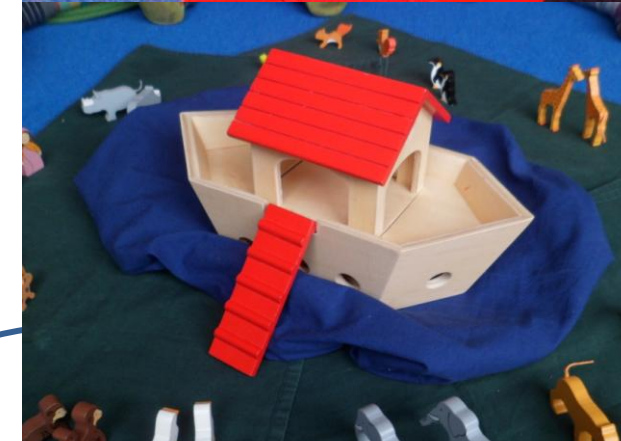
Unsere „Krabbelkäfergruppe“ besuchen 12 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren, wobei in der Regel nicht mehr als zwei einjährige Kinder gleichzeitig aufgenommen werden, um eine den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Betreuung zu gewährleisten.

Personal

In der Krippengruppe arbeiten eine Erzieherin und eine pädagogische Mitarbeiterin mit Kinderpflegeausbildung jeweils in Vollzeit.

Ein verbesserter Betreuungsschlüssel ist uns wichtig. So konnten wir dank der finanziellen Mittel unserer Einrichtung in den letzten Jahren eine Praktikantin als dritte Kraft in der Krippe einstellen. Hierbei handelte es sich um Erzieherpraktikantinnen im letzten Ausbildungsjahr.

Wir legen Wert darauf, dass neu aufgenommene Kinder und deren Eltern eine feste Bezugsperson haben, daher leben wir das Konzept der Bezugserzieherin.



Platzvergabe

- Wir nehmen in der Regel im März und im September neue Kinder auf.
- Vormerkungsformulare sind direkt in unserer Einrichtung oder auf Anfrage per Email zu erhalten.
- Die Reihenfolge der eingegangenen Vormerkungen spielt eine untergeordnete Rolle für den Erhalt eines Betreuungsplatzes, zu berücksichtigen sind u.a. die Gruppenstruktur und die individuelle Situation der Familien soweit es die Anzahl von Anfragen ermöglicht.
- Familien aus dem Stadtteil Versbach haben Vorrang.
- Vormerkungen von ungeborenen Kindern oder unvollständig ausgefüllte Formulare werden nicht berücksichtigt.
- Die Eingangsbestätigung für die Vormerkung ist keine Zusage für einen Krippenplatz, sondern lediglich eine Rückmeldung, dass wir das Formular erhalten haben.
- Die endgültige Vergabe der Plätze erfolgt schriftlich - in der Regel jeweils sechs Monate vor dem Aufnahmetermin.
- Seit September 2016 gibt es das Online Wartelisten-Portal „Little Bird“ der Stadt Würzburg. Auch hier ist bei Interesse eine Vormerkung für unsere Einrichtung notwendig.

Voraussetzung für das Zustandekommen eines Betreuungsvertrages ist die schriftliche Zusage unserer Einrichtung sowie ein ausführliches Einführungsgespräch, in dem sich alle Beteiligten zu einer Erziehungspartnerschaft bereit erklären. Die Unterschrift auf dem Betreuungsvertrag beinhaltet gleichzeitig die Einverständniserklärung zu unserer Konzeption. Damit verpflichtet sich eine Bezugsperson, das Kind in der Eingewöhnungszeit je nach Alter des Kindes mindestens drei Wochen lang zu begleiten bzw. zur Verfügung zu stehen. Bei mehreren neu aufgenommenen Kindern kann sich der Beginn der Eingewöhnung um eine bis zwei Wochen verschieben, was jedoch keine Auswirkung auf den monatlichen Beitrag hat. Eine Eingewöhnung ohne Anwesenheit einer Bezugsperson ist nicht möglich.



Bring- und Abholzeiten

- Zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr können Sie Ihr Kind zu uns bringen, danach beginnt unser Morgenkreis.
- Von 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr gibt es eine Abholzeit für die Kinder, die nicht bei uns schlafen.
- Von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr ist Ruhezeit in der Krippe und keine Abholung möglich.
- Ab 14.00 Uhr können Sie Ihr Kind durchgehend bis 16.00 Uhr abholen.

Beiträge siehe Punkt 6 (Organisation)

Eine Buchung einzelner Tage ist nicht möglich.

Essen und Getränke

Sie haben die Möglichkeit gegen einen Unkostenbeitrag warmes Mittagessen für Ihr Kind zu bestellen. Sein Getränk bringt jedes Kind in einer altersgemäßen Flasche selbst mit.

Elternhilfe

Jede Familie bringt einmal im Vierteljahr für die Kinder Obst und Gemüse für unseren Frühstückskorb mit und ist bei der Wäsche behilflich.

Bei einer Beteiligung an gemeinsamen Festen und Feiern wächst die Gemeinschaft.



7.2 Die Räumlichkeiten

Unser **Gruppenraum** ist lichtdurchflutet und verfügt u.a. über eine „Burg“, die zum Klettern, Rutschen und Verstecken einlädt. Der „blaue Teppich“ mit unserem Sofa ist der Treffpunkt, den alle Kinder und Eltern aufsuchen, wenn sie am Morgen zu uns kommen oder wenn wir uns zum Kreis versammeln.

Drei Tische, an denen jeweils vier Kinder sitzen können, sind Ess- und Tischspielfläche oder Mal- und Basteltisch.

Wir können die große faltbare Tür zum Flur hin öffnen und haben somit einen weiteren Bewegungsbereich zum Rennen, Bobby Car-Fahren, Laufen Üben, Krabbeln...

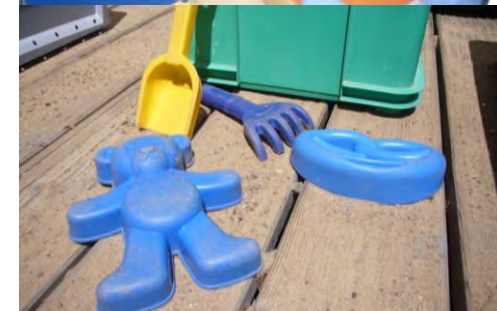
Das geräumige **Bad** verfügt über einen Wickelbereich, zu dem eine kleine Treppe hochführt. Hier können zwei Kinder gleichzeitig gewickelt werden. Durch ein Fenster zum Gruppenraum kann das Geschehen dort beobachtet werden. Im Bad befindet sich außerdem ein kleines Waschbecken auf Kleinkindhöhe und eine kleine Toilette für die Kinder, die keine Windel mehr brauchen. Das Bad ist gefliest, daher ist es auch für Beschäftigungen mit Wasser, Matsch oder Rasierschaum gut geeignet.

Der **Schlafrum** befindet sich im ruhigen hinteren Teil des Gebäudes. Die Kinder schlafen in Betten, die ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechen, die kleinsten z.B. im Reise- oder Gitterbett, die älteren in Holzbettchen ohne Gitter. Die Spannbetttücher stellen wir zur Verfügung, Kissen, Schlafsack oder Decke bringen die Familien mit.

Vom **Gruppenraum** aus sieht man in unseren beliebten Sandspielbereich. Hier finden sich neben der großen Sandfläche auch Steine zum darauf Klettern und eine Nestschaukel, alles geschützt durch ein großes Sonnensegel.

Hinter dem Haus gibt es noch eine kleine **Rasenfläche** mit einem Spielhäuschen zum Ballspielen oder für Bewegungsspiele.

Wir unternehmen häufig Exkursionen in den großen **Gartenbereich des Kindergartens**, in dem es viel zu entdecken und auszuprobieren gibt. Ebenso nutzen wir einmal in der Woche die Turnhalle des Kindergartens mit den vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten.



7.3 Die Eingewöhnung

Der Eingewöhnung geht mit ca. 3 Monaten Vorlauf das Einführungsgespräch mit den Eltern voraus, in dem wir uns ausführlich über das Kind und seine bisherige Entwicklung informieren und Termin und Ablauf der Eingewöhnung abgesprochen.

Wir orientieren uns am sogenannten „Berliner Modell“. In den ersten drei bis vier Tagen kommt die Bezugsperson zum vereinbarten Zeitpunkt für ein- bis eineinhalb Stunden mit dem Kind in die Gruppe. Sie wird von der Bezugserzieherin empfangen, die Ansprechpartnerin und Betreuerin für Kind und Eltern ist. Zunächst wird ein Platz zugewiesen, von dem aus Mutter oder Vater zusammen mit dem Kind das Gruppengeschehen gut beobachten können. Dies ist auch für die Eltern Gelegenheit, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen, zu beobachten, Fragen zu stellen und Sicherheit zu gewinnen.

Die Erzieherin nimmt so nach und nach Kontakt zum Kind auf und bezieht es ins Spiel ein. Manche Kinder gehen gleich auf Entdeckungstour, andere möchten zunächst lieber auf Mamas Schoß bleiben und beobachten – alles ist in Ordnung.

Vater oder Mutter haben nun die Funktion des „sicheren Hafens“. Sie agieren nicht selbst, sind aber jederzeit für das Kind da, wenn es sie braucht.

Je nach Verlauf der Kontaktaufnahme kann nach einigen Tagen der erste Trennungsversuch starten. Mutter oder Vater verabschieden sich von ihrem Kind, geben es der Erzieherin in den Arm und verlassen den Raum – aber nicht das Gebäude. Ein heimliches Hinausschleichen ist inakzeptabel: Das Kind darf die Krippe nicht als Ort erleben, an dem Eltern plötzlich verschwinden und es sich in Stich gelassen fühlt.

Zeigt das Kind Trennungsschmerz, wird die Erzieherin es ruhig und liebevoll trösten. Gelingt es, das Kind zu trösten und Geborgenheit zu vermitteln, kann der Trennungsversuch bis zu dreißig Minuten dauern, dann kommen Mutter oder Vater wieder herein und nehmen das Kind mit nach Hause. Das Kind lernt, wenn meine Eltern kommen, werde ich abgeholt. War der Versuch erfolgreich, wird er am nächsten Tag wiederholt und die Trennungszeit nach und nach verlängert. Die Eltern bleiben aber immer noch im Gebäude.

Konnte das Kind nicht beruhigt werden, wird am nächsten Tag kein weiterer Trennungsversuch unternommen, sondern erst ein bis zwei Tage später. Auch an Montagen, wenn einige Tage kein Krippenbesuch war und die Situation wieder neu ist, wird kein Trennungsversuch gemacht.



In den ersten Tagen übernimmt noch der begleitende Elternteil die Versorgung des Kindes, doch nach und nach wird die Erzieherin mit einbezogen und ist beim Wickeln und Essen präsent bis sie schließlich selbst die Tätigkeiten übernimmt. Die Eltern signalisieren dem Kind, dass sie damit einverstanden sind und Vertrauen zur Erzieherin haben.

Erzieherin und Eltern stehen in intensivem Kontakt miteinander und tauschen ihre Eindrücke und Erfahrungen aus, um das jeweilige Vorgehen gemeinsam zu planen. Dies kann während des Aufenthalts des Kindes geschehen oder durch Telefonate wenn das Kind zu Hause ist. Ein Austausch ist in jedem Fall wichtig.

Erst wenn das Kind sich gut von der Erzieherin beruhigen und betreuen lässt und schon längere Zeit alleine in der Krippe bleibt, müssen Eltern nicht mehr im Gebäude sein, aber jederzeit kurzfristig erreichbar bleiben. Der Zeitpunkt ergibt sich aus dem Verlauf der Eingewöhnung und ist bei jedem Kind anders.

Besorgte Eltern können jederzeit im Gruppenraum anrufen und fragen, wie es ihrem Kind geht.

Besorgte Erzieherinnen rufen jederzeit bei den Eltern an, wenn sie es für nötig halten, dass das Kind abgeholt werden sollte.

Ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen, wird diese bei einem Elterngespräch noch einmal genau reflektiert.

Angemessenes Verhalten der Eltern während der Eingewöhnung:

- Regelmäßig zur vereinbarten Zeit in die Krippe kommen
- Mit dem Kind am Rand des Raumes platzieren – dies ist der feste Platz des Elternteils. Ihr Kind darf sich von dort auf den Weg in die Gruppe machen.
- Dem Kind die Freiheit lassen, sich von Ihnen zu lösen und jederzeit wieder zurückzukommen.
- Verlassen Sie Ihren Platz nur, wenn Ihr Kind das von Ihnen verlangt.
- Spielen Sie nicht mit anderen Kindern, wenn Ihr Kind nicht mitspielt. Lehnen Sie ab mit der Begründung, dass Sie auf ihr Kind achten müssen.
- Das Kind nicht unter Druck setzen mit anderen zu spielen



- Zur vereinbarten Zeit die Krippe verlassen in einer Situation, in der es Ihrem Kind gut geht, ansonsten einen Moment warten, bis es sich wieder beruhigt hat und sich dann verabschieden. Ihr Kind muss auch das Ende der Krippenzeit üben, um das sichere Gefühl zu bekommen „Ich werde wieder mitgenommen“.
- Auch bei den anfangs kurzen Trennungsphasen nie heimlich wegschleichen!
- Nach einer Trennungsphase gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause. Ihr Kind soll wissen, wenn die Mama wiederkommt, werde ich abgeholt.

7.4 Bezugspädagoge des Kindes

Meine Bezugserzieherin....

- nimmt mich auf den Schoß, wenn meine Mama mich bringt.
- beruhigt und tröstet mich, wenn ich weinen muss.
- bietet mir Spielsachen an und liest mir vor.
- sitzt beim Essen bei mir am Tisch und hilft mir, füttert mich.
- wickelt mich immer, wenn es nötig ist.
- hilft mir beim Händewaschen und Anziehen.
- sitzt beim Schlafengehen bei mir am Bett.
- sagt mir Bescheid, wenn sie aus dem Raum gehen muss.
- ist immer in meiner Nähe.
- hört mich, wenn ich ihr etwas mitteilen möchte.
- ruft meine Eltern an, wenn es mir schlecht geht.
- ist da, wenn ich wieder aufwache.
- hilft mir, die anderen Kinder und Erzieherinnen kennenzulernen.
- spricht ganz oft mit meinen Eltern.
- sagt meinen Eltern Bescheid, wenn sie einmal nicht da sein kann.



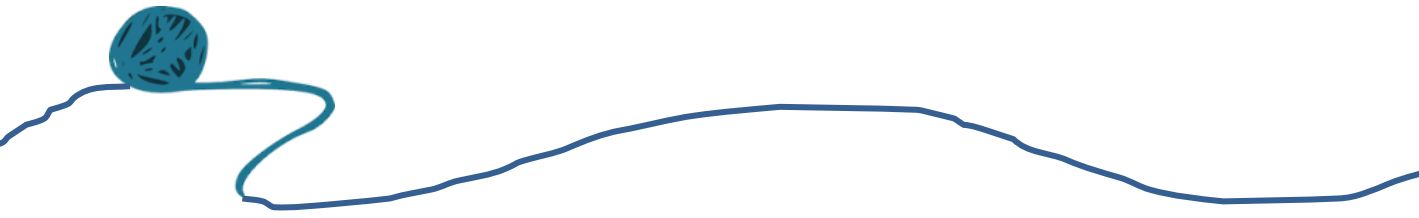
7.5 Die Schlafsituation

Beim Einführungsgespräch informieren wir uns bei den Eltern, zu welchen Zeiten und mit welchen Ritualen das Kind normalerweise mittags schläft. Je nach Alter des Kindes stellen wir ein entsprechendes Bettchen zur Verfügung, das nach Gewohnheit des Kindes mit den Eltern gemeinsam ausgestattet wird. Der Schlafplatz soll ähnlich dem gestaltet sein, den das Kind zu Hause hat.

Üblicherweise gehen die Kinder nach dem Mittagessen gemeinsam schlafen. Vorher gehen miteinander ins Bad. Der Schlafraum ist abgedunkelt, unser Nachtlicht leuchtet und die Spieluhr erklingt, die Türe ist dann geöffnet. Die Kinder werden der Reihe nach gewaschen und gewickelt und für das Schlafen umgezogen. Wer selbstständig in den Schlafraum laufen kann, darf, wenn er fertig ist, in sein Bett oder wird von einer Erzieherin ins Bett gebracht. Je nach Personalstand und Bedürfnissen der Kinder bleiben zwei oder sogar drei Erzieherinnen mit im Raum bis alle Kinder schlafen. Sie gehen dabei von Bett zu Bett und decken die Kinder zu, wechseln noch einige Worte mit ihnen oder streicheln sie noch ein bisschen, um beim Einschlafen zu helfen.

Neue Kinder schlafen erst in der Krippe, wenn sie ihre Bezugserzieherin schon besser kennengelernt haben, also frühestens in der zweiten Woche der Eingewöhnungszeit. Kleine, die noch zweimal am Tag schlafen, werden unabhängig von der Schlafzeit der anderen Kinder ins Bett gebracht sobald sie müde sind.

Ruhepausen sind wichtig. Deshalb gilt bei uns: Kinder, die am Mittag nicht mehr schlafen, ruhen sich entweder im Bett oder im Gruppenraum aus, dürfen dann aufstehen und leise spielen.



7.6 Wickeln und Toilettengang

Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt, jedoch mindestens 3 Mal am Tag. Wir führen eine Wickelliste, in der die Eltern nachsehen können, wie oft ihr Kind gewickelt wurde und was in der Windel war.

Die sogenannte „Sauberkeitserziehung“ findet in Absprache mit den Eltern statt. Sobald das Kind bereit ist auf die Toilette zu gehen, darf es das auch bei uns tun. Wir haben im Bad eine ca. 20 cm hohe „echte“ Toilette, die die Kinder selbstständig unter Anleitung benutzen können. Töpfchen dürfen wir in der Einrichtung aus hygienischen Gründen nicht verwenden.

7.7 Erziehungspartnerschaft

Wir wissen: Eltern sind zu Hause die Experten für ihr Kind, wir sind es in der Einrichtung.

Wir sind der Meinung, dass wir durch den Austausch der unterschiedlichen Erfahrungen von Eltern und Erzieherinnen gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung optimal unterstützen. Wir sind Partner, die zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.

Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern bedeutet für uns:

- Wir machen unsere Arbeit so transparent wie möglich (siehe „Beobachtung und Dokumentation“).
- Wir berichten den Eltern täglich, wie der Tag des Kindes verlaufen ist.
- An der Elterninfowand hängt für jeden Tag ein kleiner Tagesrückblick, der unsere Aktivitäten am Vormittag kurz beschreibt.
- Wir bieten ausführliche, vertrauliche Elterngespräche an.
- Wir bieten informative und themenbezogene Elternabende an.
- Wir nehmen Anliegen der Eltern ernst und versuchen, gemeinsam mit ihnen Lösungen zu erarbeiten.
- Eltern sind zur Hospitation in die Krippe eingeladen.
- Eltern sind in die Gestaltung von Spielmaterial und Räumen involviert.
- Eltern werden über besondere Vorkommnisse informiert und informieren uns.
- Wir begegnen uns gegenseitig mit Offenheit und Respekt.



7.8 Beobachtung und Dokumentation

Grundlage für eine sinnvolle Entwicklungsbegleitung des Kindes und eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist die Transparenz unserer Arbeit, das Beobachten der Entwicklungsschritte des Kindes und die Dokumentation des Ganzen. Dies gelingt uns mit Hilfe verschiedener Methoden:

- Zum Einen führen wir einen sogenannten „Offenen Beobachtungsbogen“. Dieser hängt im Gruppenraum und ist nur für das Personal einsehbar. Er hat für jedes Kind ein kleines festes Fach mit dessen Bild darauf. Immer wenn eine Mitarbeiterin eine Beobachtung macht, notiert sie diese mit Datum auf einen kleinen Zettel und steckt ihn hinter das Bild des jeweiligen Kindes. So kommen im Laufe der Zeit viele einzelne Beobachtungen verschiedener Mitarbeiter zusammen. Sie werden immer wieder chronologisch geordnet und im PC festgehalten. So ergibt sich übers Jahr ein Gesamtbild über die Entwicklungsschritte des Kindes.
- Zum Anderen filmen und fotografieren wir den Alltag in unserer Krippe. Zusammen mit den Erkenntnissen aus den Beobachtungsbögen ergibt sich so eine gute Gesprächsgrundlage für das Entwicklungsgespräch, und Eltern haben eine ziemlich genaue Vorstellung über das Leben ihres Kindes bei uns. Viele Bilder werden mit Hilfe eines elektronischen Bilderrahmens ausgestellt oder ausgedruckt und an die Info-Wand gehängt.
- Zusätzlich führen wir unterschiedliche vorgefertigte Entwicklungsbögen, die uns helfen die Kompetenzen des Kindes im Blick zu behalten.
- Schließlich gestalten wir gemeinsam mit den Eltern und Kindern einen Ordner, in dem wichtige Ereignisse, Kunstwerke des Kindes, Lerngeschichten u.a. gesammelt werden. So ist das Kind aktiv an der Dokumentation seiner Entwicklung beteiligt. Dieser Portfolio-Ordner begleitet das Kind auch in den Kindergarten und vielleicht über die Schulzeit sogar bis ins Erwachsenenalter.



7.9 Unser Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität	Beschreibung
7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit	Wir kommen in der Gruppe auf dem „blauen Teppich“ an und spielen dort.
8:30	Morgenkreis	Bringzeit beendet
ca. 8:45 Uhr	gemeinsames Frühstück	Wir essen unser mitgebrachtes Frühstück.
9:10 – 11:00 Uhr	freie Lernzeit	Die Zeit zum Spielen und Toben, entweder in der Gruppe, im Garten oder der Turnhalle. Es finden gezielte Angebote statt.
11:00 Uhr	Abschlusskreis	
Anschließend (ca. 11.20 Uhr)	Mittagessen	Wir essen unser mitgebrachtes oder bestelltes Essen.
11:45 – 12:00 Uhr	1. Abholzeit	
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe und Schlafenszeit	Die Kinder schlafen, ruhen sich aus oder spielen leise in der Gruppe.
14:00 – 16:00 Uhr	2. Abholzeit und freie Lernzeit	



7.10 Bildungsarbeit in unserer Krippe Villa Wichtel

Bildung und Erziehung für Kleinstkinder sind längst in den Fokus der Gesellschaft gerückt. Auch wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder, die unsere Krippe besuchen, im Rahmen ihrer Entwicklungsstufen und unter Berücksichtigung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) optimal zu unterstützen.

Unsere Hauptaufgabe in der Krippe sehen wir darin, in einer liebevollen Umgebung die Basiskompetenzen des Kindes zu stärken. Lehren im Sinne von systematischer Unterweisung oder Instruktion ist unangebracht. Sobald ich einem Kleinkind, das mit einem Gegenstand hantiert, zeigen möchte wie etwas funktioniert, verliert es das Interesse daran und geht weg. Ich habe es in einem wichtigen Lernprozess gestört. Wir müssen die Kinder nicht zum Lernen auffordern, sie tun es von sich aus – Tag für Tag. Wenn Kinder sich mit selbst entdeckten Fragen auseinandersetzen, entwickeln sie eine Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit und Kreativität, die auf andere Weise nicht zu erreichen ist. Dafür sind sie auf uns Erwachsene angewiesen. Sie brauchen uns als sicheren Halt und verlässliche Bezugspersonen, als diejenigen, die es stärken indem wir das Kind begleiten, ermutigen und fördern. Ohne Gleichaltrige und Erwachsene kann ein Kind seine Potenziale nicht zur Geltung bringen.

Unsere Aufgabe ist es also, durch Beobachtung und Spielbegleitung die jeweiligen Lernbedürfnisse der Kleinen zu erkennen und diese durch entsprechende Raumgestaltung und Materialauswahl zu unterstützen.

Hier zwei Beispiele: Lernt ein Kind gerade das Laufen, so ist es von dieser neuen Art der Fortbewegung vollkommen fasziniert und probiert unermüdlich das Aufstehen, Sich-Hochziehen, erste Schritte ohne Festhalten. Dieses Kind würde in diesem Moment nicht freiwillig im Sitzen spielen wollen. Genauso wenig könnte man ihm erklären oder zeigen, wie man läuft. Es muss seine Selbstbildungspotenziale nutzen dürfen, um diesen Entwicklungsschritt des Laufen Lernens zu gehen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind die Zeit und den Raum zum Laufen zu geben, es zu ermutigen, gegebenenfalls zu trösten. Wir stellen einen Lauflernwagen zur Verfügung und viele Möglichkeiten im Raum, sich hochzuziehen und festzuhalten.

Die Sprachentwicklung nimmt bei dieser Altersgruppe enorm viel Raum ein. Wir unterstützen diese täglich durch den Einsatz verschiedener Methoden: Sprache in Reimform fasziniert die Kinder genauso wie das Singen einfacher Lieder, Geschichtensäckchen kommen zum Einsatz, Fingerspiele, Kreisspiele, Kniereiterlieder usw. Unser Bücherregal ist jederzeit zugänglich und gemeinsam entdecken wir darin viele Tiere und Gegenstände, die wir benennen. Natürlich reden wir auch im Alltag ganz viel miteinander. Wir Erzieherinnen begleiten unsere Handlungen mit Worten und gehen auf die Fragen und Antworten der Kinder ein. Das kann folgendermaßen ablaufen:

Die Erzieherin zieht dem Kind die Schuhe an und sagt:“ Wir ziehen Deine Schuhe an, weil wir jetzt in den Garten gehen“



Das Kind zeigt auf seine Schuhe und sagt: „Da“ Die Erzieherin antwortet: „Ja – Schuhe! Die ziehen wir an und dann gehen wir `raus“. Das Kind zeigt auf die Tür in den Garten und sagt wieder „Da“. Erzieherin: „Ja! Wir gehen in den Garten, da ist die Tür.“

7.11 Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

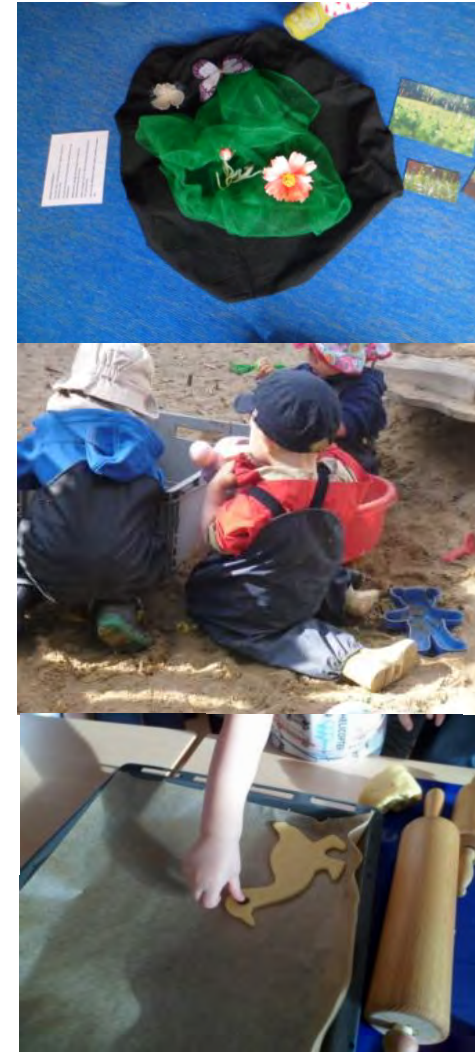
Einige Beispiele für die Umsetzung in unserer Krippe

Sprache und Literacy: Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gespräche und die beliebten Geschichtensäckchen. Feste tägliche Rituale wie der Morgen- oder Abschlusskreis bieten ideale Möglichkeiten zur Sprachförderung. Unser Bücherregal ist für alle frei zugänglich. Besonders beliebte Bücher dürfen auch für zu Hause ausgeliehen werden. Eine beliebte Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen ist das gemeinsame Essen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport: Wir stellen viel Bewegungsfläche in Haus und Garten zur Verfügung, z.B. eine Burg mit Treppe und Rutsche im Gruppenraum, Bobby-Cars und andere Fahrzeuge, ebenso gezielte Angebote in der Turnhalle, wir machen Kreisspiele und bewegen uns zur Musik.

Mathematik: Zeit, Raum, Menge, Gewicht, Strecke – alles spielt im ganz normalen Alltag eine Rolle. Bei uns decken die Kleinsten selbst den Tisch - Wie viele Tassen für wie viele Kinder? Kann ich den Sandeimer tragen, wenn er ganz voll ist? Und wie weit kann ich ihn tragen? Wie viel Wasser passt in meinen Becher? In welchem Winkel muss ich die Kanne heben beim Einschenken wenn sie voll ist und wenn sie leer ist? Welche Form passt in welches Feld beim Puzzeln? Ist nasser Sand schwerer als trockener? All diese Dinge und noch viel mehr erfahren die Kinder im Alltag, wenn wir ihnen das Material und die Zeit zur Verfügung stellen.

Gesundheit: Mit dem täglichen Obst- und Gemüseteller wecken wir beispielsweise das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung. Richtig Hände Waschen, Nase Putzen, selbständig zur Toilette Gehen – das alles will gelernt sein und wird täglich praktiziert.



Musik: Jeden Tag singen wir gemeinsam, hören Musik oder musizieren selbst mit Orffinstrumenten. Unsere Instrumentenkiste steht den Kindern jederzeit zur Verfügung – und natürlich Liederbücher.

Ästhetik, Kunst und Kultur: Malflächen und Materialien gehören in unserer Krippe zur Grundausstattung. Im Bad befindet sich eine große Malwand und in unserer großen Aktionsplane arbeiten wir z.B. mit Rasierschaum oder Fingerfarben. Wir üben den Umgang mit der „echten“ Schere, mit Klebestiften und allerhand verschiedenen Malfarben. Kneten und Formen mit verschiedenen Materialien gehört ebenfalls zum Tagesablauf.

Umwelt: Uns steht ein herrlicher natürlich angelegter Garten zur Verfügung, in dem wir viele Pflanzen und Tiere entdecken können, ebenso ein großer Sandbereich mit Schaukel und eine kleine Wiese mit Häuschen.

Werteorientierung und Religiosität: Wir sind eine Einrichtung in Trägerschaft der evangelischen Kirche. Wir sind der Überzeugung religiöser Glaube ist lebensdienlich. Das Vertrauen, dass ich geliebt werde und wertvoll bin, gibt Sicherheit und Halt. Die Feste des Kirchenjahres geben uns Gelegenheit, Glaubensthemen aufzugreifen und viele Situationen des Alltags bergen wichtige Werte-Erfahrungen für die Kinder, z.B. anderen helfen, teilen, Rücksicht nehmen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: Emotionen spielen eine große Rolle bei uns in der Krippe. Vom Trennungsschmerz über Wut, wenn man geärgert wird, und Enttäuschung, wenn etwas nicht klappt, bis zur Begeisterung über den lustigen Kasper und das schöne Gefühl, in den Arm genommen zu werden, sind alle Facetten des Mensch-Seins zu finden.

Durch uns Erzieher erfahren die Kinder, dass es in Ordnung ist, wenn sie ihre Gefühle zeigen. Sie bekommen Hilfe, wenn es ihnen damit nicht gut geht, oder wenn sie Konflikte mit anderen Kindern haben. Das Zusammensein in der Gruppe ermöglicht es dem einzelnen Kind zu lernen, wo es seine Grenzen hat und wie man damit umgeht – nicht zuletzt, wie man es aushalten kann zurückstecken oder wie man seine Interessen fair vertritt.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien: Auch in unserer Krippe kommen moderne Medien zum Einsatz. Die Kinder erleben uns beim Fotografieren und Filmen, dürfen auch einmal mit der Kamera hantieren und die Ergebnisse in unserem Laptop betrachten. Alte Handys dienen als Forschungsobjekt, der CD-Player wird in Betrieb genommen und unser digitaler Wecker wird gerne per Knopfdruck neu gestellt.



Naturwissenschaft und Technik: Der Jahreskreis bietet viele Möglichkeiten zu experimentieren. Wir erforschen z.B. was mit Schnee passiert, wenn wir ihn ins warme Zimmer holen oder erkunden die Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling, wir säen Kresse und beobachten, was passiert usw. Diese gezielten Angebote finden abhängig von der Gruppenstruktur statt. Der Umgang mit Wasser und Sand oder z. B. der Kugelbahn ermöglicht den Kindern erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Vorgängen.



7.12 Ein Geschichtensäckchen

Wie bereits erwähnt ist gerade die Sprache und deren Förderung ein großes Thema im Alltag eines Krippenkindes und auch für uns Erzieher. Um dies möglichst spielerisch zu gestalten gibt es eine wunderbare Methode, die wir gerne vorstellen möchten. Bei diesem Beispiel wird neben der Förderung der Sprache auch das Thema des „Sauber Werdens“ bearbeitet. Die wichtigste und einzige Regel bei den Geschichtensäckchen ist, die Geschichten immer im gleichen Wortlaut zu erzählen, denn nur so können sich durch die Wiederholung die Wörter einprägen.



1. Die Kinder erkennen die Geschichten an den verschiedenen Farben der Beutel.



4. Anna geht zu Mama und sagt: „Mama, ich muss mal!“ Mama antwortet: „Dann geh schnell auf die Toilette.“



2. Unsere Geschichte heißt: „Anna muss mal“.



5. Anna geht zur Toilette. Sie zieht Hose und Unterhose aus und setzt sich auf die Toilette. Als sie fertig ist, nimmt sie Toilettenpapier, putzt ihren Po ab und drückt auf den Spülknopf. Dann zieht sie sich wieder an.



3. Aufstellen der Figuren



6. Jetzt muss Anna Händewaschen. Zuerst muss sie ihre Ärmel nach hinten schieben und dann ihre Hände mit der Seife waschen und dann noch abtrocknen.



7.13 Der Übergang in den Kindergarten

Bevor ein Kind unsere Krippe verlässt, findet ein abschließendes Elterngespräch statt. In den letzten Tagen des Aufenthaltes gestalten wir für die Kinder eine kleine Abschiedsfeier zu der auch die betreffenden Eltern willkommen sind. Die Kinder bekommen ihren Portfolio-Ordner und ein Abschiedsgeschenk überreicht.

Kinder, die in unserem Kindergarten einen Platz bekommen haben, besuchen bereits einige Male vor dem geplanten Termin gemeinsam mit ihrer Bezugserzieherin die künftige Regelgruppe, um den Übertritt zu erleichtern. Diese Besuche werden in Absprache mit der künftigen Erzieherin geplant und durchgeführt. Ein zuvor gestalteter „Steckbrief“ des zukünftigen Gruppenmitgliedes bereitet die Kindergartengruppe auf den Neuzugang vor. In der Regel wird aus der Kindergartengruppe ein sogenannter „Pate“ für das erwartete Krippenkind ausgewählt. Das ist ein größeres Kind, das dem Neuling beim Einstieg in die Gruppe und bei der Bewältigung des Tagesablaufes zusätzlich zur Erzieherin hilfreich zur Seite steht.

Wenn der offizielle Eintrittstermin in die Kindergartengruppe mit Eltern und Kind ansteht, ist für das Kind nun nicht mehr alles unbekannt und fremd, was die Trennung von den Eltern und der Krippe wesentlich erleichtert. Schritt für Schritt wird die Eingewöhnung gelingen.

Wir wünschen allen eine schöne, wertvolle Zeit in der Villa Wichtel!



„Wir sind auf die Innovationskraft und Kreativität des Kindes in allen Bereichen der Gesellschaft mehr denn je angewiesen“

Christiane von Königslow, Maltherapeutin



8 Impressum mit Quellennachweis

Evang. Kita Villa Wichtel, St.-Rochus-Straße 25a, 97078 Würzburg

Kindergarten: 0931-284234 (7:30-9:00 Uhr/ansonsten Anrufbeantworter) villa-wichtel@hoffnungskirche.de www.kita-villa-wichtel.de

Krippe: 0931-2008419 (täglich ab 13:00 Uhr) krippe-villa-wichtel@hoffnungskirche.de

Platzanfragen bitte nur per Email

Verantwortlich für die Erstellung der Konzeption mit allen Beteiligten:

Petra Götz-Bergmann
(Leitung der Kindertageseinrichtung)
und Mitarbeiterteam:

Verena Düchs (Erzieherin und stellvertretende Leitung)
Julia Taschowsky (Erzieherin und stellvertretende Leitung)
Anja Graber (Erzieherin)
Diana König (Erzieherin)
Gudrun Steinmann-Sebelka (Erzieherin)
Doris Wurdinger (Kinderpflegerin)
Tanja Andriola (Kinderpflegerin)
Nina Dietrich (Kinderpflegerin)
Julia Schneider (Kinderpflegerin)
Felicitas Spiegel (Kinderpflegerin)

:



Quellenangaben:

Haftungsausschluss

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben. Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich. Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quellverweis: [eRecht24 Disclaimer](#)

Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

„Der Träger der Einrichtung erklärt sich nicht bereit zur Teilnahme an Streitbelegungsverfahren vor Verbraucherschlichtungsstellen im Sinne von § 36 Abs. 1 Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG). Davon unberührt ist die Möglichkeit der Streitbeilegung durch eine Verbraucherschlichtungsstelle im Rahmen einer konkreten Streitigkeit bei Zustimmung beider Vertragsparteien (§ 37 VSBG).“

(Stand 03/2017)



Literaturangaben:

Gerstein H. (2008): Spezielle Rechtsfragen für Führungskräfte in Bildungs- und Tageseinrichtungen. 2. Auflage. Remagen: ibus-Verlag

